

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Schätzungen nehmen die Auswirkungen und die Auswirkungen der Dokumentationen aufgezeigt. — Erfolgt weiterhin. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Anzeigenpostleit: Die Abgangszeitung  
Postzeit für Anzeigen aus Aus und  
Umgebung zu Goldpfennige, aus-  
weiter Anzeigen zu Goldpfennige.  
Reklame-Postzeit zu Goldpfennige,  
amtliche Seite zu Goldpfennige.

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postamt Aue. Rente Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 249

Sonnabend, den 24. Oktober 1925

20. Jahrgang

### Der griechisch-bulgarische Grenzüberschreitungsfall.

Einmarsch der Griechen. — Widersprechende Darstellungen. — Und der Völkerbund?

Athen, 22. Okt. Die Blätter veröffentlichten eine Erklärung der Militärbehörde, daß heute griechische Truppen in bulgarisches Gebiet einmarschieren werden, um Petritsch und einen weiteren Grenzort zu besetzen, die sie besetzt halten werden, bis Bulgarien völlige Genugtuung für den letzten Zwischenfall geleistet hat.

Berlin, 22. Okt. Zu dem bulgarisch-griechischen Grenzüberschreitungsfall erklärt das Pressebüro der Bulgarischen Gesandtschaft in Berlin auf Grund der bei ihr aus Sofia eingegangenen Nachrichten:

Sofort nach der Tötung des griechischen Soldaten auf bulgarischem Gebiet haben die Bewegungen und Konzentrierungen großer griechischer Streitkräfte, die, wie aus allem ersichtlich, schon in Bereitschaft gehalten waren, stattgefunden. Nach einer Beschießung von griechischer Seite, der die Bulgaren sich vergeblich bemühten, ein Ende zu machen, haben bedeutende griechische Kräfte, mit Artillerie versehen, was in diesen Gegebenheiten sehr auffallend ist, von allen Seiten die bulgarischen Grenzposten Nr. 9, 10 und 11 angegriffen, besetzt und sind dann weiter in das bulgarische Territorium eingedrungen. Die Stadt Petritsch ist bereits von Artillerie beschossen worden.

Wenn alle diese Tatsachen — das Vorhandensein so großer griechischer Militärstreitkräfte an der Grenze und deren plötzliches Einbrechen in bulgarisches Gebiet — mit dem Umstand verbunden werden, daß die griechische Regierung den dreimal wiederholten Vorschlag der bulgarischen Regierung zwecks Einsetzung einer Untersuchungskommission ablehnt und beantwortet hat, so ergibt sich die unumstrittene Feststellung, daß wir es in dem Falle mit einem von griechischer Seite seit langem vorbereiteten Angriff zu tun haben.

Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Es wird gemeldet, daß griechische Abteilungen, die mit Artillerie versehen waren, in das bulgarische Gebiet einzogen. Fünf bulgarische Grenzwachen wurden getötet. Die bulgarischen Posten zogen sich darauf zurück und die Griechen besetzten die Grenzblöckhäuser Nr. 9, 10 und 11. Mehrere Granaten fielen in die Stadt Petritsch. Bis jetzt hat die griechische Regierung auf den dreimaligen Vorschlag der bulgarischen Regierung nicht geantwortet, eine Untersuchung der Verantwortlichkeit einzuleiten.

Athen, 22. Okt. (Meldung der Agence d'Athènes.) Die gestern abend der bulgarischen Gesandtschaft in Athen überreichte Verbalnote der griechischen Regierung wurde dem griechischen Geschäftsträger in Sofia gezeigt, der sie der bulgarischen Regierung gusshändigen wird. Die Note beginnt mit einer Darstellung des Grenzüberschreitungsfallen. Danach griffen am 19. Oktober um 2 Uhr nachmittags bulgarische Truppen den griechischen Grenzposten Nr. 69 im Gebiet von Demir Hisar in und töteten die griechische Schildwache. Da auf der ionischen Linie vom Posten 67 bis zum Posten 69 geschossen wurde, begab sich der Hauptmann der griechischen Deckungskompanie sofort nach dort und beschoss das Feuer einzustellen, was unverzüglich geschah. Als ich aber der Hauptmann mit einer weißen Fahne den bulgarischen Posten näherte, um sich mit den Offizieren zu verständigen, wurde er erschossen. Das Feuer dauerte dann bis zum Abend an. Die Bulgaren zogen Truppen an der Stärke eines Bataillons zusammen, die mit

Maschinengewehren versehen waren, und besetzten die Höhen, die die griechischen Stellungen beherrschten. Das griechische Blockhaus Nr. 69 wurde von ihnen eingenommen. In der Nacht zum 20. gelang es den inzwischen verstärkten griechischen Posten, alle verlorenen Stellungen mit Ausnahme des oben erwähnten Blockhauses zurückzuerobern. Die Note weist dann darauf hin, daß sich bulgarische Truppen noch jetzt auf griechischem Gebiet aufhalten. Sie sagt ferner, daß der Oberkommandierende der griechischen Truppen Befehl erhalten habe, den Einbruch der Bulgaren Einhalt zu tun und alle Maßnahmen zu ergreifen, die ihm zur Sicherung des nationalen Gebietes geeignet erscheinen. Sie sagt zum Schluss, daß die griechische Regierung, ohne die nationale Würde preiszugeben, bei einem solchen unprovokierten Angriff nicht gleichgültig bleiben könne, und verlangt von der bulgarischen Regierung, daß sie ihr Bedauern offiziell ausspreche, die Schuldigen bestrafe und den Familien der Opfer eine Entschädigung von 6 Millionen Drachmen zahle.

Paris, 22. Okt. „Journal des Débats“ äußert zum griechisch-bulgarischen Konflikt: Es muß bestreiten, daß in dem Augenblick, in dem die Verträge von Locarno paraphiert wurden, was einige Blätter zu prophetischen Ankündigungen der Vereinigten Staaten von Europa veranlaßte, zwei Mitgliederstaaten des Völkerbundes miteinander in Konflikt geraten und sich um das Statut des Völkerbundes wie, um die wellen Blätter im Herbst kümmern. Das griechische Kabinett hat jetzt Gelegenheit, die Grundsätze der friedlichen Regelung von Konflikten zu achten, für die der griechische Vertreter beim Völkerbund-Mentis so warm eingetreten ist, aber Mentis hat demissioniert. Wenn das Unrecht auf bulgarischer Seite liegt, dann war es richtiger, es feststellen zu lassen, bevor man ein Ultimatum absandte. Zum Völkerbundstatut seine Zuflucht zu nehmen, war im Augenblick das einzige Korrekte. Aber ungünstigerweise entkündigt sich das Regime Pangalos in beunruhigendem Sinne. Pangalos verträgt weder die Opposition noch die Kritik und behandelt General Plastiras, den desinteressiertesten Mann ganz Griechenlands, wie einen Verbrecher. Wohin soll das führen?

Sofia, 22. Okt. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Wegen der Verlegung bulgarischen Gebietes durch griechische Truppen, die trotz der wiederholten Vorschläge der bulgarischen Regierung, eine Untersuchung zwecks Feststellung der Verantwortung für den Zwischenfall vom 19. Oktober einzulegen, ihren Vormarsch fortsetzen, hat Bulgarien gemäß Artikel 10 und 11 des Völkerbundvertrages heute einen Protest an das Völkerbundsekretariat gerichtet, in dem es die sofortige Einberufung des Völkerbundsrates fordert, um den Konflikt zu prüfen. Im leichten Augenblick wird gemeldet, daß die griechischen Truppen, die in Richtung Petritsch operieren, aus Artillerie und Infanterie bestehen. Die Truppen bezogen längs der Grenze Stellung und beschossen die Dörfer Marecostinova und Marcinpol. Die bulgarischen Grenzschutzabteilungen haben das Dorf Marecostinova geräumt. Die griechische Artillerie beschiesst das Strumatal und die offene Stadt Petritsch sowie die dorthin führende Straße. Die Infanterie rückt am Flusser vor.

#### Die deutsche Antwort auf die letzte Entwaffnungsnote überreicht.

Berlin, 23. Okt., „Berliner Volksanzeiger“ und die „Tägliche Rundschau“ melden, daß die deutsche Antwort auf die letzte Entwaffnungsnote der Völkerbundskonferenz gestern nach Paris abgegangen ist und dort heute überreicht werden wird. Im Anschluß daran, so bemerkt das legtige Blatt, werde man dann über die Fortschritte in der Räumungsfrage weiteres hören. Es kann auch als sicher gelten, daß die Engländer eine Herauslösung ihrer Truppenzahl im besetzten Gebiet beschlossen haben und daß die Franzosen und Belgier in demselben Verminderungsverhältnis sich anschließen werden. Schließlich kann man auch wohl mit Sicherheit annehmen, daß man sich in Paris bereits mit den notwendigen Abdankungen des Rheinlandregimes beschäftigt. Das „Berliner Tageblatt“ will erfahren haben, daß in interalliierten Kreisen für spätestens Ende Januar 1926 mit dem endgültigen Abbau der Militärkontrollkommission gerechnet wird.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Washington.  
New York, 22. Okt. Nach einer Meldung der „New-York World“ aus Washington hatte Reichsbankpräsident

Dr. Schacht Besprechungen mit Beamten des Schatzamtes und stattete dem Schatzsekretär Mellon sowie Mitgliedern des General Reserve Board Besuche ab. Der Leiter des General Reserve Board gab zu Ehren des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht ein Festmahl.

#### Der Sieg des Deutschtums im Memelgebiet.

Memel, 21. Oktober. Die Wahlen zum memelländischen Landtag haben folgendes Ergebnis gebracht: Es sind insgesamt 57 466 Stimmen für die Einheitsfront-Parteien abgegeben worden. Davon entfallen auf die Memelländische Landwirte-Partei 24 101 Stimmen, auf die Memelländische Volkspartei 28 872 Stimmen und auf die Sozialdemokratie 9998 Stimmen.

Die litauischen Parteien haben insgesamt nur 8077 Stimmen ausgebracht; davon haben lediglich die verbündeten Litauischen Bauern mit 2000 Stimmen Aussicht, einen Kandidaten zu erhalten. Die Kommunisten und die sonstigen kleinen Splitterparteien brachten 1802 Stimmen auf; sie werden keinen Kandidaten erhalten.

Die Kandidatenverteilung wird ungefähr das folgende Bild ergeben: insgesamt 28 Kandidaten der Einheitsfront, davon 12 Landwirte, 11 Volkspartei und 5 Sozialdemokraten. Der letzte Sieg des Landtags wird den litauischen Bauern zufallen.

#### Die Besprechungen im Reichskabinett über Locarno beendet.

Das Ergebnis der entscheidenden Kabinetsitzung, die gestern vormittag stattfand, wurde amtlich in folgender Form mitgeteilt:

Das Reichskabinett hat heute unter Vorsitz des Reichspräsidenten die Besprechungen über das Ergebnis der Ministergesamtkonferenz von Locarno zum Abschluß gebracht. Der Reichsanziger und der Reichsausßenminister werden in der heutigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages die Stellungnahme der Reichsregierung vertreten.

Berlin, 23. Okt. Über die gestrige Sitzung des auswärtigen Ausschusses wissen einige Blätter mitzuteilen, in den Reden der einzelnen Abgeordneten sei zum Abschluß gekommen, daß alle Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten die Haltung der deutschen Delegierten in Locarno gebilligt haben. Von allen diesen Parteien sei es aber auch als selbstverständlich angesehen worden, daß die endgültige Entscheidung über Annahme oder Ablehnung des Vertrags von Locarno erst fallen könne, wenn sich die politischen Rückwirkungen von Locarno, die von den Hauptdelegierten der Weltmächte minderhaft zugesagt worden sind, deutlich bemerkbar gemacht haben. Beachtung gefunden habe die Erklärung des sozialdemokratischen Abg. Dr. Breitscheid, daß seine Partei im Reichstag für die kommenden Gesetzestexte nur dann stimmen werde, wenn auch die Deutschnationalen ihnen ihre Zustimmung geben werden. Der Führer der Demokraten habe sich für seine Partei ähnlich ausgedrückt.

#### Einmütig den Vertrag von Locarno gebilligt.

Berlin, 23. Okt. Unter der Überschrift „Die Einmütigkeit des Reichskabinetts“ schreibt die „Tägliche Rundschau“: Das Reichskabinett hat gestern vor dem Zusammentritt des Auswärtigen Ausschusses seine Beratungen noch in einer kurzen Sitzung zum Abschluß gebracht. Die Beratung ist durch einen Beschluß zu Ende geführt worden, der zwar nicht veröffentlicht worden ist, der aber ganz deutlich zu erkennen gibt, daß das Kabinett insgesamt auf dem Boden dessen steht, was in Locarno erreicht worden ist. Dieser Haltung entsprechend hat dann auch das Kabinett den Reichsausßenminister damit beauftragt, die Haltung der Regierung vor dem Auswärtigen Ausschuß darzulegen. Es steht also außer Acht, ob es möglich ist, daß die Darlegungen des Reichsausßenministers den Standpunkt der Regierung darstellen. Zur Abschluß an die Ausführungen Stresemann stellte auf eine Anfrage des Abg. Breitscheid (Soz.) der Reichsanziger Dr. Luther ausdrücklich fest, daß Dr. Stresemann in voller Übereinstimmung mit der Auffassung des Kabinetts gesprochen habe.

#### Die Moskauer Presse zum Locarno-Vertrag.

Moskau, 21. Okt. Die Veröffentlichung der Verträge von Locarno wird nur kurz von „Iswestja“ kommentiert. Das Blatt behauptet noch einmal, daß der englische Standpunkt gefeiert habe, und daß es England gelungen sei, die Verbindung zwischen Frankreich und seinen östlichen Nachbarn, Polen und der Tschechoslowakei, zu zerstören, deren Interessen im Stich gelassen würden. England werde zur ausschlaggebenden Macht am Rhein und in Europa. Gleichzeitig meint aber das Blatt, die Tatsache, daß die englischen Dominions und Indien an dem Pakt teilnehmen, sei ein neuer Schritt auf dem Wege des Erfalls des britischen Imperiums. Die Dominien werden aus einem Objekt der englischen Politik zu Subjekten selbständiger internationaler Politik. Die Ergebnisse der Konferenz von Locarno seien nicht ein Fortschritt in der Befriedung Europas, sondern nur der Beginn einer neuen Gruppierung der internationalen Kräfte.

Die ruhige Juristenhaltung und die knappe Kommentierung der Konferenz von Locarno durch die Presse erfolgt gemäß den Direktiven der entsprechenden Regierungsstelle und bestätigt noch einmal die Absicht der Sovjetregierung, die ersten praktischen Ergebnisse des Vertrages von Locarno abzuwarten, ehe irgendwelche politische oder diplomatische Gegenmaßen gelegt werden. In manchen hiesigen politischen Kreisen herrscht die Auffassung, daß jetzt, nachdem England eine starke Position einnehme, es leichter auf neuerliche Verhandlungen mit der Sowjetunion eingehen werde.

#### Grey über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Swansea, 22. Okt. Viscount Grey erklärte in einer Rede, der größte greifbare Erfolg der Konferenz von Locarno besteht darin, daß nach der Ratifizierung der Verträge Deutschland in den Völkerbund einzutreten werde. Innerhalb einiger Jahre müsse Deutschland dieselbe

deutende Rolle in den europäischen Angelegenheiten spielen wie vor dem Kriege. Im Laufe der Zeit werde Deutschland ebenso groß, wenn nicht größer sein wie zuvor. Es sei von vitaler Bedeutung, daß Deutschland in den Böllerbund eintrete. Wenn ein Krieg austreite, sage ich, werden wir nicht für eine Grenze oder eine Nation, sondern für den großen Grundsatz des Friedenspruches und friedliche Regelung kämpfen.

### **Die Unterdrückung der deutschen Presse in Südtirol.**

Berlin, 22. Ott. Weitere Blätter melden aus Bozen, nachdem der Sozialist die Zeitung „Landsmann“ wegen ihrer unentwegten Verteidigung des Deutschen verboten hatte, sollen jetzt auch die „Bozener Nachrichten“ nach 88jährigem Bestehen ihr Geschehen ein. Da mit erscheint jetzt in Südtirol keine große Zeitung mehr in deutscher Sprache. Die „Bozener Nachrichten“ waren bereits zweimal beschlagnahmt worden, weil sie die italienischen Ortsnamen entgegen einer Verfügung nicht angewandt hatten.

### **Macdonald am Sonnabend in Berlin.**

Ramsay Macdonald hatte Donnerstag abend in Prag eine Zusammenkunft mit dem aus Südlawien zurückgekehrten Außenminister Dr. Benesch. Freitag wird er vom Präsidenten Masaryk empfangen, am Sonnabend früh fährt er nach Berlin weiter.

### **Abd el-Krim bereitet den Winterfeldzug vor.**

London, 22. Oktober. Der „Times“-Korrespondent in Tanger berichtet, daß entgegen den befriedigenden französischen Nachrichten, die französischen Truppen in den letzten Tagen auf dem violettstrittenen Gebiete Plateau, das sie erst vor ein paar Wochen eroberten,

Schwere Verluste rückt die Franzosen zu bestehen hatten. Gleichzeitig haben die Streitkräfte des Generals Voisut sich weiter östlich zurückziehen müssen. An der Spitze der Front sind die Riffabalen wieder in das Gebiet zwischen Taurat und Ustar eingedrungen, obgleich die Franzosen berichteten, daß sie den Angriff energisch zurückgeschlagen hätten. In Tanger eintreffende Einwohner erzählten, daß Abd el-Krim wieder seine alte Zuversicht gewonnen habe und sich auf einen Winterfeldzug gegen die Spanier und Franzosen vorbereite. Der Optimismus der Spanischen und französischen Presse scheint also durchaus verfrüht zu sein. Abd el-Krim soll bisher 900 spanische und 800 französische Gefangene, einschließlich 120 französischer Offiziere, gemacht haben.

### **Der frühere spanische Minister Cambó gegen das Marokkounternehmen.**

Madrid, 22. Oktober. Zu der Auslassung des früheren Ministers Cambó, in der er ausführte, daß das Marokkounternehmen sollte aufgegeben werden, erklärt Sol, daß spanische Volk habe denselben Wunsch, aber es sei nötig, eine annehmbare Form dafür zu finden. Die Neuigung Cambós wird als politisch bedeutsames Ereignis gesehen. Fast sämliche Blätter stimmen dem Vorschlag Cambós zu.

### **Die Lage in Syrien.**

Paris, 22. Ott. Eine Habademeldung aus Beirut spricht von einer merklichen Besserung der Lage in Damaskus, der auf die Drusenabteilungen, die den Aufständischen zu Hilfe kommen wollten, nach Bekanntwerden der Unterdrückung des Aufstandes vor der Stadt wieder umgedreht wären, und teilt weiter die Unterwerfung mehrerer Familien aus der Gegend von Suleimaniyya mit.

### **Die Wirren in China.**

London, 22. Ott. Wie Reuter aus Peking meldet, behaupten die Generäle der Tscheliang-Armee, daß sie 7000 Mann der Muinden-Armee in der Nähe von Nanking gefangen genommen hätten. Wupeifu versichert, daß alle 18 Provinzen ihm unterstehen mit Ausnahme von Junnan, Kuangsu, Schantung und Tschili, und daß die Armee der verbündeten Provinzen 300 000 Mann starke.

Hamburg, 22. Ott. Nach einer heute bei dem östlichen Verein eingetroffenen telegraphischen Nachricht der deutschen Handelskammer in Shanghai sind die Städte Shanghai, Gutschau, Wusih, Tschinkiang und Kanton von Truppen des Gouverneurs der Provinz Tschinkiang kampflos besetzt worden. In Shanghai herrscht vollständige Ruhe. Die weitere Entwicklung läßt sich noch nicht übersehen. Der Eisenbahnbetrieb von Shanghai ist bis nach Muinden hin gestört.

Wupeifu gegen die Kommunisten. London, 22. Ott. Reuter berichtet aus Peking, daß Wupeifu in einer Unterredung erklärte hat, er sei ein Gegner der Bolschewisten, die er für das zerstörende Element in China halte. Er fügte hinzu, er erwarte die Hilfe des Generals Heng, der unter dem Namen des christlichen Generals bekannt geworden ist; dann werde er Tschangtolin, den manchurischen Heerführer, angegriffen. Er erklärte dann noch, die europäischen Großmächte wären über beraten, wenn sie vor Wiederherstellung geordneter Verhältnisse die geplante Konferenz abhalten; eine derartige Konferenz kann nicht als rechtmäßig anerkannt werden.

### **Parteitag der kommunistischen Partei Frankreichs.**

Paris, 22. Ott. Die kommunistische Partei Frankreichs hält in diesen Tagen in Paris ihren Landesparteitag ab, in dessen Verlauf sie sich hauptsächlich mit praktischen und Organisationsfragen beschäftigte. In der Schlusssitzung erschien ein nicht genannter deutscher De-

legierter und gab eine Erklärung ab. Er sprach von einer Krise, die die kommunistische Partei in Deutschland jetzt durchmache. In der Partei zeichneten sich vier Gruppierungen ab: Die äußerste Linie, die die Einheitsfront ablehne, die Gruppe Ruth Fischer, deren Form nicht sehr klar sei, die Gruppe Thälmann, die die Mehrheit bilden und der rechtsstehende Flügel der Partei. 75 Prozent der eingeschriebenen Mitglieder ständen hinter der Mehrheit Thälmann. Kein Proletar habe so viel Vertrau erdulden müssen, wie die deutsche Arbeiterklasse. Die Arbeiter, die so oft an die unmöglich zuvorstehende Revolution geglaubt hätten, seien gezwungen worden, in dem Augenblick, in dem sie kämpfen wollten, zurückzuweichen. Sie befürchten also immer, daß man sie von neuem verlassen werde. Der deutsche Delegierte hat weiter seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, daß die französische Partei so einheitlich vorgehe und so mutig gegen den Kolonialkrieg kämpfe und auf diese Weise ihren Einfluß vergrößere.

### **Einverständnis Briand-Callaux über die Finanzanleiungsprojekte.**

Paris, 22. Oktober. „Paris Soir“ will wissen, daß zwischen Briand und Callaux, die schon verschiedene Verhandlungen im Hinblick auf die Finanzanleiungsprojekte gehabt haben, ein grundsätzliches Einvernehmen erreicht sei. Heute nachmittag sollte eine neue Unterredung stattfinden.

### **Das deutsch-polnische Eisenbahnkonsortium.**

Berlin, 22. Oktober. Das am 23. Februar 1924 in Warschau unterzeichnete Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Polen über die Rechte der Mitglieder und Beamten des gemeinschaftlichen Überkomitees der Oberschlesischen Eisenbahnen (Reichsgesetzblatt 1924, Teil 2 S. 359 ff.) ist ratifiziert worden. Der Austausch der Ratifikationsurkunden hat am 3. Oktober d. J. in Warschau stattgefunden.

### **Tschechoslowakei und deutsch-russischer Handelsvertrag.**

Prag, 22. Oktober. „Narodni Obrazovani“ erklärt, der deutsch-russische Handelsvertrag verschlimmerte die Aussichten der künftigen Tschechoslowakischen Konkurrenz auf sowjetrussischen Handelsplätzen. Das Blatt fordert die sofortige Regelung der Handelsbeziehungen mit dem russischen Osten.

### **Ablehnung des Misstrauensantrages gegen Severing im preußischen Landtag.**

Berlin, 22. Oktober. Heute erfolgte im Landtag die namentliche Abstimmung über den vor einigen Tagen von den Deputationalen gegen den Innenminister Severing eingebrochenen Misstrauensantrag. Von den abgegebenen 364 Stimmen sprachen sich 158 für und 220 gegen den Antrag aus. Sechs Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Die Kommunisten hatten sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

### **Der Münchener Dolchstoßprozeß.**

München, 22. Ott. Im Münchener Dolchstoßprozeß wurden gestern zum erstenmal für die große Deffentlichkeit eingehende Angaben über den Verlauf der Flottenmeuterei gemacht, die im August 1917 stattfand, einige Monate nach den großen Meutereien im französischen Heere.

Landgericht Dobring, der seinerzeit als Untersuchungsrichter beim Verfahren gegen die meuternen Matrosen tätig war, hielt als Zeuge einen etwa zweistündigen Vortrag darüber. Er führte u. a. aus: Die Meuterei stand im Zusammenhang mit der am 15. August einberufenen Stockholmer Konferenz der sozialdemokratischen Parteien und Gewerkschaften. Betroffen wurden die Großkampfschiffe „Prinzregent Luitpold“, „Friedrich der Große“ und „Westfalen“. Es war auf diesen zu verschiedenen Geschwadern gehörigen Schiffen eine Organisation der unabhängigen Sozialdemokraten (USDP) geschaffen worden. Der Matrose Reichpietsch, aus Berlin-Mitte gebürtig, war nach Berlin gefahren mit einem angeblichen Befehl des Admirals Bachmann, der das Halten sozialdemokratischer Zeitungen verbot. Er kündigte mit Tietmann und Frau Bies Beleidigungen an, und es entpannte sich eine lebhafte Korrespondenz zwischen Reichpietsch und Frau Bies.

Es fällt schwer, so sagte der Zeuge, zu glauben, daß der Abgeordnete Tietmann, dessen Sekretärin Frau Bies war, von dieser Korrespondenz nichts gewußt haben sollte. Es wurden Listen ausgelegt, in die sich die Matrosen eintragen sollten, um damit ihre Zugehörigkeit zur USDP zu bekunden. Diese Listen sollten in Stockholm vorgelegt werden. Die Eintragung bedeutete zugleich eine Verpflichtung, die Geschäfte der Konferenz mit allen Mitteln zur Erreichung eines annexionslosen Friedens durchzuführen.

Die Befreiung war bei Oberholzer Sachse auf „Friedrich der Große“. Sachse sollte die von Reichpietsch angeknüppte Verbindung mit der USDP ausbauen und vertiefen. Reichpietsch hatte die innere Organisation.

Die Sachse ging aus einem beinahe lächerlichen Anlaß vorzeitig los. Auf dem „Prinzregent Luitpold“ wurde eine Kinovorstellung abgefeiert zugunsten einer militärischen Übung. Dies wurde bekannt, und jemand schrieb auf die schwarze Tafel: „Wenn morgen kein Kino, dann Ausflug!“ Dann marschierten am nächsten Tage 40 Mann der dritten Heizerwache geschlossen von Bord, gingen an die Jade und kamen um 11.30 Uhr freiwillig geschlossen zurück. Das Kommando griff sich elf Leute heraus und bestrafe sie milde mit Arrest, indem es nur unerlaubte Entfernung annahm.

Die Oberheizer Beder und Köbes hielten in einem Waggon auf der Werft eine Rumpfversammlung ab und beschlossen, den Kommandanten zur Zurücknahme der Strafe zu zwingen. Am nächsten Morgen gingen daraufhin 400 Mann aus dem Schiffe an die Jade. Beder und Köbes hielten neben, die mit dem Rufe endeten: „Nieder mit dem Krieg!“ Beder betonte, daß die 8.

Heizwache eigentlich einen schlechten Streich gespielt habe, indem sie zwei bis drei Wochen zu früh loszog.

Von dem Minenschiff „Westfalen“ richteten die Mannschaften einen Aufruf an den Kommandanten, in dem sie ihn zur Freilassung der dort Arrestierten aufforderten und mit Gewalt drohten.

Reichpietsch wurde erschossen, und Karl Rabo widmete ihm in einem Brief an einen Nachruß einen Vorläufer der deutschen Revolution.

Der Reichsbeauftragte des Nebenflügels, Rechtsanwalt Graf Pestalozza, stellt den Antrag, den Reichstag abzubrechen und seinem Führer der Unabhängigen Sozialdemokraten Ottmann als Zeuge zu laden. Das Gericht behält sich die Beschlusssicherung vor.

Die Erörterung wendet sich nun der bereits am Tage zuvor behandelten Sitzung beim Reichskanzler Michaelis zu, in der am 25. August 1917 die Parteiführer darum bat die Baggins unterrichtet wurden, daß sie der Ansicht waren, die Unabhängigen Sozialdemokraten habe sich mitschuldig gemacht. Daher war am 9. Oktober in der Reichstagsitzung die Überraschung unter den Abgeordneten groß, als die Reichsregierung ihre Beschuldigungen gegen die Unabhängigen Sozialdemokraten nicht aufrecht erhält.

Der nächste Zeuge, Konteradmiral a. D. Paul Heinrich, im Kriege Führer der Torpedo-Streitkräfte, beschreibt sich über die angebliche Agitation der Sozialdemokratie unter der Marine. Er bringt vorwiegend Anschluss und Vermutungen vor, ohne sie zu begründen. Auch er muß zugeben, daß im großen und ganzen der Geist bei der Marine bis zum Schluss vorzüglich war. Er kommt dann auf den geplanten großen Vorstoß in den Kanal zu sprechen, zu dessen Vorbereitung er bereits im September 1918 hinzugezogen wurde. Er habe nie den Eindruck gehabt, daß eine Bergreisungstat oder eine Rettung des Prestiges beabsichtigt gewesen sei. Die Ausführung des Plans wurde sehr lange verschoben. Am 29. Oktober 1918 versammelte dann der Flottenehre die Flotte auf der Schillig-Reede. Am Abend eröffnete er den Admiralen den Plan, in der Nacht zum Vorstoß in den Kanal aufzubrechen. Der Zeuge trug damals in sein Tagebuch ein: „Alles ging vergnügt zusammen, ich selbst halte diese Unternehmung für ziemlich risikolos. Jedermann waren viele unserer Unternehmen gefährlicher.“

An demselben Abend gingen die Karabiner auf den Schiffen „Markgraf“, „Kronprinz“, „Von der Tann“ und „Dorfslinger“ los. Die Heizer auf „Von der Tann“ übten passive Resistenz. Auf dem „Kronprinz“ wurde erklärt, die Offiziere wollten die Flotte im Kampf gegen die Engländer opfern. Der Kommandant sagte ausdrücklich, daß nur erzeugt werden sollte. Die Leute wußten aber mehr als die Offiziere. Daraufhin wurde der Vorstoß ausgegeben und der Plan eines Angriffes auf die Ostküste Englands gefaßt, der dann wegen des schlechten Wetters verschoben wurde. Am 7. November begann die eigentliche Meuterei. Auf dem Schiff „Thüringen“ verzehrten sich die Meuterei auf dem Vorschiff. Mit Hilfe der Marine Torpedobooten wurden die Leute dann nach Wilhelmshaven eingeschiffet. „Von der Tann“ und „Dorfslinger“ fuhren ebenfalls nach Wilhelmshaven, wo die Mannschaft sofort revolutionäre Versammlungen abhielt.

Auf Befragen des Rechtsanwalts Graf v. Pestalozza stellt der Zeuge nun eine neue Definition des Dolchstoßes auf, nämlich: der Wille zum Erfolg wurde gebrochen. Damit wird dann die Vernehmung abgebrochen und die weitere Verhandlung und Vernehmung der Kapitäne auf Freitag vertragt.

### **Schwere Unruhen in Ägypten.**

London, 22. Ott. Nach einer Meldung aus Kairo brachen in Tantah, wo sich Tausende von Pilgern anlässlich eines religiösen Festes eingefunden hatten, schwere Unruhen aus, in deren Verlauf 54 Personen getötet und 43 verwundet worden sein sollen.

### **Neue Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern.**

Madras, 22. Ott. In einem Dorf bei Vellore kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Hindus und Mohammedanern, in den die Polizei eingriff. Einer Meldung zufolge wurden 17 Polizeibeamte verwundet, während durch das Feuer der Polizei drei Indianer getötet wurden.

### **Freilassung des Reichswehrführers Bühring.**

Gütersloh, 22. Ott. Reichswehrführer Bühring, bei vor einiger Zeit vom französischen Kriegsgericht in Bonn zu einem Jahr Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er das befreite Gebiet ohne die dafür erforderliche Spezialerlaubnis betrat, ist aus dem Bonner Gefängnis entlassen worden und bereits bei seinen hier wohnenden Eltern wieder eingetroffen. Die Haftentlassung bedeutet die Einlösung der Frist, bis die Außenminister Briand in Locarno Dr. Stresemann gemacht hat.

### **Kleine Meldungen.**

Berlin, 22. Oktober. Der Reichsrat erklärte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Auflösung von Aktion und Anteilen von 22 Gesellschaften zum Börsenterminhandel einverstanden.

Paris, 22. Oktober. Der sozialistische Abgeordnete Borelli, der zum Generalgouverneur von Indochina ernannt wurde, tritt morgen die Reise nach Indochina an.

Paris, 22. Oktober. Die Königin von Spanien ist auf ihrer Reise von Madrid nach London gestern abend in Paris eingetroffen.

## Rund um die Welt.

## Sechs Bergarbeiter tödlich verunglückt.

Auf der Schachtanlage IV der der Gelsenkirchener Bergwerke-U.-G. gehörigen Zeche Germania in Marien ereignete sich am Donnerstag ein Unfall, bei dem sechs Bergleute den Tod fanden. Die Verunglückten haben in einem für Personenfahrt verbotenen blinden Schacht eine Seilscheide unternommen, bei der sie durch Selbstzündung etwa 60 Meter tief abgestürzt sind. Drei von den Verunglückten waren verheiratet.

Aus Dortmund wird gemeldet: Das Preußische Oberbergamt in Dortmund teilt mit: Am Donnerstag morgen zu Beginn der Schicht sind auf der Schachtanlage Germania 1—4 in Marien in einem Blindschacht beim verbreiteten Fahren 6 Mann tödlich verunglückt. Die Verunglückten wollten von der vierten Sohle mit dem Förderkorb zu ihrer etwa 20 Meter tiefer gelegenen Arbeitsstelle fahren und hatten sich dazu auf den Deckel des Körbes gestellt. Beim Anfahren des Förderhauses ist das Seil ohne weitere Auflage losgezerrt und der Förderkorb mit den Leuten etwa 70 Meter tief abgestürzt. Die Bergleute sind derartig, daß die Verunglückten sofort tot gewesen sein müssen. Die Leichen sind geborgen. Die bergbehördliche Untersuchung ist im Gange.

**Erkrankung Dr. Wirths in Chicago.** Wie wir hören, hat Reichskanzler a. D. Dr. Joseph Wirth unmittelbar nach einem Diner in Chicago, auf dem er, ebenso wie General Dawes eine Ansprache gehalten hatte, einen neuen Anfall von Herzschwäche erlitten. Er hat sich in Pflege begeben müssen.

Ein Denkmal am hellen Tage schwer beschädigt. Am Denkmal Kaiser Wilhelm des Großen in Breslau arbeiteten am Donnerstag seit dem frühen Vormittag zwei Männer in Arbeitskleidung. Erst am Abend stellte sich heraus, daß sie zu der Arbeit gar nicht berechtigt waren. Sie haben Siede abgemischt und eine Ede des Denkmals abgerundet. Als die Polizei zu ihrer Verhaftung schreiten wollte, waren sie in der Zeuge spurlos verschwunden.

**Gefestinsturz in Berlin.** Am Mittwoch stürzte aus noch nicht geklärter Ursache vor dem Hause Wesselsstraße 33 in Neukölln, wo Buharbeiten vorgenommen werden, ein Hängegerüst zusammen. Zwei Arbeiter, Vater und Sohn, fielen aus einer Höhe von 10 Meter auf die Straße. Der Vater war sofort tot, den Sohn brachte man in lebensgefährlichem Zustand in die Charité, wo er sofort einer Operation unterzogen werden mußte.

**Der Prozeß um "Brehms Tierleben".** Der seit 1½ Jahren währende Prozeß in Sachen "Brehms Tierleben" wurde am 21. Oktober vor dem Reichsgericht als letzter Instanz verhandelt. Die beiden bisher ergangenen Urteile, die der Firma Bibliographisches Institut Leipzig die alleinige Führung des Titels "Brehms Tierleben" zusprachen, wurden restlos aufgehoben. Der Firma Philipp Reclam jr., Leipzig, wurde das Recht zugesprochen, auch die in ihrem Verlage erschienene, von Carl W. Neumann bearbeitete sechsbändige Ausgabe, die auf das Originalwerk Brehms zurückgeht, mit dem Titel "Brehms Tierleben" zu vertreiben.

**Eine Dampfmühle bei Beegendorf (Altmühl) niedergebrannt.** In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag brannte die Dampfmühle des Mühlenseitlers Grothe vollständig nieder. Das Feuer wurde erst bemerkt, als nichts mehr zu retten war. Die Feuerwehren des Ortes und der Umgebung bewußten sich verzweifelt um die Löschung. Der Schaden ist sehr groß. 1000 Rentner Getreide sind verbrannt. Neben der Entstehungsursache ist nichts bekannt.

**Zeppelin-Gedenk-Spende des Aero-Club.** Im gemeinsamen Interesse an der Entwicklung und Ausgestaltung der deutschen Luftfahrt wird sich der Aero-Club in der Woche vom 28. bis 31. Oktober in weitgehendem Maße der Zeppelin-Gedenk-Spende zur Verfügung stellen. Beim Prozent aller Passagierinnahmen auf den innerdeutschen Linien des Aero-Club in dem genannten Zeitraum werden der Spende zu stecken. Jeder, der seine Reise mit einem Flugzeug des Aero-Club ausführt, trägt also zum Erfolg des großen Werkes bei. Die Mithilfe gewinnt erhöhte Bedeutung durch die Tatsache, daß der regelmäßige Luftverkehr im Oktober in diesem Jahre nur unwesentlich gegenüber dem Sommer eingeschränkt wurde.

**Wieder ein Schiff verbrannt.** Der "Petit Parisien" erschien aus London, daß der Dampfer "Stockwell" auf der Reise von Kalkutta nach New York auf See in Brand geriet. Nach den letzten Mitteilungen sind Schiff und Ladung verloren. Über das Schicksal der Mannschaft ist bisher nichts bekannt geworden.

**Riesenbetrag einer "Silberfuchsform".** Vor einem Jahre wurde in Paris von einem Herrn David eine Gesellschaft zur Aufzucht von Silberfuchsen gegründet, für die mit Groschenanschlägen und Prospekten eine Riesenreklame gemacht wurde. Über eine Million Francs wurden von Leuten gezahlt, die auf eine gute Vergütung des Umlageskapitals hofften. In den Prospekten war gesagt, daß in Südböhmen Ländern zur Anlage einer Farm angelaufen seien, daß die ersten Paare von Silberfuchsen bereits von Kanada abgegangen seien, und daß ein Risiko für die Geidegeber überhaupt nicht vorhanden sei. Vor einer Woche hat es sich herausgestellt, daß die ganze Unternehmung ein gewaltiger Schwund ist. Die Farm liegt nicht in Savoyen, sondern im Ronde. Die Silberfuchse vermehrten sich vorläufig noch in ihrer kanadischen Heimat, und der einzige, der bisher auf seine Rechnung gekommen ist, scheint Herr David zu sein, der aus den Silberfuchsen "Goldfuchs" zu seinem eigenen Gebrauch gemacht hat. Herr David ist mit seiner Geliebten auf Reisen gegangen, vielleicht nach Kanada. Sein wahrer Name ist Fontanille, und er ist wegen ähnlicher Schwundes schon mehrfach bestraft worden. Wie leicht es dem Schwundes gemacht wurde, gutgläubige Leute hinzu zu legen, beweist die merkwürdige Tatsache, daß noch vorgestern, als bereits die Berichte über den Schwund erschienen waren, im Bureau der Silberfuchsgeellschaft ein Pariser Rentier sich einstellte, der 200 000 Francs für das Unternehmen einzahlen wollte. Der Mann war sehr überrascht, als er im Bureau statt des Herrn David einen Kriminalinspektor vorfand, der für die 200 000 Francs keine Verwendung hatte.

**Großes Schadensere in Bulgarien.** In der Stadt Gorna-Oryza brach aus bisher unbekannten Gründen eine verheerende Feuerbrunst aus, wodurch der gesamte Markt mit allen Läden vernichtet wurde. Der Schaden wird auf einige Millionen Lema geschätzt.

**Amliche Großhandelsindustriegerüste vom 21. Oktober 1925.** Die auf den Silbtag des 21. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 14. Oktober (125,1) um 1,4 v. H. auf 125,3 zurückgegangen. Gefunden sind die Preise für Kartoffeln, Butter, Schnaps, Buder, Fleisch, Döpfen, Benzin und Maschinenöl. Höher lagen die Preise für Milch, Baumwollgarn und die meisten Textilrohstoffe. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 121,1 auf 117,7 oder um 2,8 vom Hundert nachgegeben, während die Industriestoffe von 132,8 auf 133,8 oder um 0,8 vom Hundert angezogen.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Aue.** **Zwei Hunde**  
kommen Sonnabend, den 24. Oktober 1925 nachm. 1 Uhr im Hof des Stadthauses zur Versteigerung. Der Rat der Stadt.

## Oberrealschule zu Aue i. Erzgeb.

Anmeldungen für die Oberaufnahme 1926 werden bis zum 10. November angenommen und zwar Montags von 10—12, Donnerstag von 4—6, ferner Sonntag, den 25. Oktober und den 1., den 8. und den 15. November von 11—12 Uhr vormittags.

Dabei ist vorzulegen: Taufzeugnis oder Geburtsurkunde (Familienstammbuch), Impfschein, Schillerbogen und bei Mädchen ein bezirks- oder schulärztliches Zeugnis. (Schulärzt ist Dr. Hofmann, Aue, Bahnhofstraße 17).

Die Direktion der Oberrealschule zu Aue.



## Wie hoch wird unser Volkswert geschätzt?

Die verschiedenen Schätzungen des deutschen Volkswerts von deutscher und ausländischer Seite weichen sehr stark voneinander ab. Als höchste Schätzung vor dem Kriege ergaben sich 397, als niedrigste 300 Milliarden. Die amerikanische Bankers Trust Company nahm 388 Milliarden an. Nach dem Kriege sind die Schätzungen noch unterschiedlicher: höchste Angabe 242, niedrigste 160 Milliarden. Die amerikanische Bankenvereinigung nimmt 231 Milliarden an. Auf Grund wissenschaftlicher Berechnungen kann man sagen, daß die amerikanische Schätzung zweifellos zu hoch ist. Aber selbst wenn man die Schätzungen der deutschen Sachverständigen (1924) unter dem Eindruck des wirtschaftlichen Niederganges, verschärfst durch die Folgen der Ruhmbelebung, für etwas zu pessimistisch hält, so ist doch aus allen Schätzungen klar ersichtlich, wie stark das deutsche Volkswert durch Krieg, Inflation und Versailler Vertrag zusammengekrümpt ist.

**Feuer in den Docks von Southampton.** Ein Feuersturm zerstörte Gebäude in den Docks von Southampton, das 150 Tonnen für den Export bestimmten Tabaks und außerdem Alkohol im Wert von 250 000 Pfund enthielt, wurde durch eine Feuerbrunst zerstört, die erst mit vieler Mühe vorgelebt später in der Nacht unterdrückt werden konnte. Verluste an Menschenleben sind bei dem Brande nach den bisherigen Mitteilungen nicht zu beklagen.

da nutzt alles Reden nichts, Altertum, es ist wie's is, und nur oans woah! b'stimm — auf meinem Haus und G'schlecht ruah a Fluach, i bin der Letzt in der Reihe —"

Durch die wogenden, wallenden Nebelschleier brach leuchtendes Funken, flimmernde, schimmernde Strahlengarben, ein Meer voll Licht und Glanz, voll purpurnem Widerschein und flutendem Sonnengold. An Ried und Rain, Busch und Baum stammte es auf, Myriaden von blitzenden Tautropfen, funkende Diamanten, die eine verschwenderische Hand ausgestreut hatte. Und vor uns lag in der schwermütigen Bracht des Frühherbstes der Mischwald, leuchteten die knorriigen Stämme der Weißbuchen gleich silbernen Rüstungen, prangten wie blaurote Korallen die Doldentrauben der Ebereschen vor dem letzten Grün der Tannen, zwischen deren Wipfeln das matte Altgold der Steinneichen glänzte.

"Sieh," ich legte die Hand auf Bingenz' Arm, "sieh dies Wunder, und dann antworte mir: Ist Gott nicht die verzehrende Liebe? Glaubst du nur an den altestenstaatlichen, zürnenden Jähre, der die Sünden der Väter heimsucht am Unschuldigen? Oder meinst du nicht auch, daß der Schöpfer und Erhalter alles Lebens so groß ist, daß das, was wir Sünde" — "Unrecht" nennen, nicht heranreicht an seine Größe und Erhabenheit?"

Bingenz von Andrian blickte zu Boden, schlüttelte langsam den Kopf:

"Da kann i net mit. — Wenn's so wär', wie du sagst, dann gäb's überhaupt kein Sünd', kein Gerechtigkeit."

"Wird wohl auch nicht viel anders sein!" Ich lächelte: "Schließlich sind 'Recht' und 'Unrecht' 'gut' und 'böse' von Menschen erdacht, einem steten Wechsel unterworfenen Begriffe, sind die Hecken und Bäume, mit denen sich Staat und Kirche schützen vor den Emanzipationsgelüsten einzelner. Ad majorem Dei gloriam hat man noch vor zwei Jahrhunderten unschuldige Menschen als Hegen verbrannt, sind die grausamsten aller Kriege geführt worden, im Namen des Gottes, der die Liebe und Barmherzigkeit ist, wird heute noch ewige Verdammnis gepredigt..."

"Bist halt a Reker," entgegnete mein Freund mit einem schwachen Versuch zu scherzen.

"Ja, gerade wie du! Aber wir werden schon noch zusammenkommen! Der Fehler des großen Rechenergempels liegt darin, daß wir uns das höchste Wesen, den Lenker unzähliger Sonnensysteme, viel zu primitiv vorstellen, behaftet mit allen menschlichen Schwächen; denn Gott ist das Prinzip des Guten, kann also niemals 'rachjüchtig' sein."

"Er strafft nur..."

"Aber keine Unschuldigen! Und um nochmals auf den sagenhaften Hubertus Silvester zurückzukommen — sag' selbst, kannst du dir einen rubeligen Geist, einen Dämon, denken, dessen... hm... Täglichkeit örtlich beschränkt ist?"

"Wiejo?"

"Sehr einfach, du behauptest vorhin, dein Urhane sei schuld, wenn du auf Terofalor Revier niemals Wiedermann gehabt hättest. Mein liebes Kerlchen, nimm mir's nicht übel, aber das — also das ist einfach Unsinn! In Afrika und auf deinen Jagdtreissen hast du so tapische Trophäen erbeutet."

"Ja — dort! Ich sage dir doch, der Fluß liegt nur auf Terofal!"

Wenn Bingenz dialektfreies Hochdeutsch sprach, war ein Gewitter im Anzug, das wußte ich aus Erfahrung. "Na, schön, dann bleib' meinewegen so lange bei deinem närrischen Überglauben, bis du einen Hochgeweihten oder Hegenbock auf der Decke liegen hast, ich lasse alle Leute nach ihrer Fasson selig werden, und der Tag ist viel zu schön, um uns die Stimmung zu verderben."

"Recht hast du, komme eh' nie raus dabei, bin halt an alter Esel, am End' hat wirklich einer von de Angrenzer g'schoss'n, drüb'n im Verarischen, san bloß fünfhundert Schritt bis zur Grenz" . . .

"Na also, da ist des Rätsels Lösung gleich gefunden, mir klang der Schuß ohnehin etwas matt . . ."

Durch das Laubgewirr strirte zitterndes Sonnenlicht und malte zarte, grüngoldene Kränze auf das weiße Waldbemoos. Dergendwo hämmerte unablässig ein Specht, schattende Adlerfarm breiteten ihre befiederten Webel, und neben uns rauchte die Wildbach, in deren glasklaren Fluten regungslos rotgetupfte Forellen über silberblinzelndem Kies standen.

Zwischen den rosteten, mit graugrünen Mooszähnen behangenen Stümmen tauchten die Mauern von Schloß Terofal auf, mein Freund entlud seine Büchse:

"Schla'f ma noch o paar Stund'r rum, mit der Abendbrücke wird's 'n' raus werden, 's ihe' t nach Regen aus, d' Sonn' drückt 'n' Nebel aufwärts . . .

Der Bingenz behielt recht. Gegen Mittag sing es an zu nieseln die P' zhäupter hätt'n sich 'n graue Wolfsschleier, und d' g' es, daß das Wasser in den Dachtraufen renn und p' cher.e. Um siebent wäre ich in meinen Zimmern gebliet ur' hätte ein gutes Buch zur Hand genommen, aber d' ging der anderen Gäste wegen nicht, und außerdem hatte ich ja von dem Schloß selbst noch so gut wie gar nichts gesehen. Mein Freund machte den Führer. Überall an den Wänden der Kreuzgänge, der Säle hingen Jagdtrophäen und Waffen, es war, das reinste Museum. Und nun erst die Bibliothek! Ich konnte mich nicht sattsehen an den in Vergament gebundenen Schäben, den Palimpsesten und Handschriften, die zum Teil noch aus dem 14. und 15. Jahrhundert stammten! Daneben standen Wiegendrucke, Kästchen, bis hinauf zu den wertvollsten, zeitgenössischen Erfindungen der Literatur, eine Ueberfülle, die auf den Beschauer fast erdrückend wirkte.

(Fortsetzung folgt.)



ROMAN von H.A. von BYERN  
URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

17. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

"So-o?" Ein kurzes, gelöstes Lachen. "Kunft scho' sel", aber wo der Hubertus Silvester jagert, da brauch' i mei' Bür'n net erst spazieren tragen."

Unwillkürlich blieb ich stehen:

"Der — Hubertus Silvester?! Über Bingenz! Wenn das kein Scherz ist — — ?"

"Glaubst, mir is nach Spasselt'n g' Mut?" frag' doch meine Gött', frag' den Daal und 'n Franzl, noch nie net had' i hier im Terofaler Revier an brauen Gams, an quaten Hirsch g'schossen, — and're ja, nur i net', mir vergunt' er's net — — —"

"Der Hubertus Silvester?!" fragte ich noch einmal.

Der — ja — .

"Aber, Menschenskind," ich wußte nicht, ob ich lachen oder mich ärgern sollte, "der ist doch schon seit über hundert Jahren tot — !"

"Woah d' des so g'wiss?"

In dem Ton der Stimme lag etwas, das mich aufhorchen ließ. Aha, da hatte mein Freund wieder einmal seinen spinnenden Tag." Widerprühd oder Zweifel vertrug er dann nicht. Ich lenkte also ein:

"Sieber Junge, das mußt du mir mal näher erklären, du weißt ja, ich bin ein unglaublicher Thomas, und selbst wenn ich die Existenz von Geistern nicht leugnen würde, aber — ein Spukgespenst, das wildert?!"

"Du nimmst's halt von der humoristisch'n Seit'n —

"Du ich auch, Bingenz, weil mir mein gesunder Menschenverstand sagt, daß ein Verstorbenes nicht wiederkehrt, daß sein Geist zerfallen, seine Seele zur Ruhe eingegangen ist."

"Das glaubst halt!" Mein Freund blieb stehen und sah mir fest in die Augen: "Ich mein', daß jede Sünd' geführt werden lüßt, daß nur a guata Mensch Huab' find'."

"Und die anderen?"

"Frag' unfern Herrgott, net mich! Leicht werden d' Guen' wiederbor'n in an andern Heil, vielleicht — doch

## Kunst und Wissenschaft.

Zwei Briefe C. J. Meyers an Alfred Meinhner.

Durch die Güte der Frau Baronin Clara von Pirquet, der Tochter Alfred Meinhners und des Herrn B. U. Heck sind wir in der Lage, zwei ungedruckte Briefe des Dichters an A. Meinhner mitzutunnen.

Zu den Briefen selbst ist wenig zu bemerken. Meinhners Roman „Auf und Nieder“ erschien 1880. Die „Denkwürdigkeiten“ sind die großartigen Bande der „Geschichte meines Lebens“, die Meinhner 1884 herausgab. Sie schließen mit dem Jahre 1866. Ein teilweise vollendetes dritter Band ist von Meinhner vor seinem Tode verhüllt worden.

Götzberg, 18. Febr. 1880.

Sehr geehrter I. Freund.

Eine Zeile vor meinem tägl. Übungsgang.

Für die liegenden bin ich sehr dankbar u. wünsche daß das Frühstück, welches Sie hier, trotz der noch nicht weitenden langwiliigen u. gleichzeitig schwülen Eisdecke über den ganzen See, schon frühzeitig erweist. Ihre Stimmung aus einer physischen in eine rein philosophische verwandeln möge. Seit ich mich bei Ihnen ein bisschen beschäftigt habe, ist mein „Haus“ gebessert und nun sehe ich auch die Welt wieder heller an, obwohl dieselbe hier zweitens nicht sehr heimlich ist. Stellen Sie sich vor: vergangenen Sonnabend lese ich vor Einschlafen, so gegen Mitternacht, in Gregorovius‘ Geschichte Roms. Die Hunde heulen, eine Flamme lodert auf; es ist eine in wenigen Minuten niederbrennende Scheune am Fuße des Hügels auf dem ich wohne. Eine viertel Stunde später brennt eine zweite Scheune. Der Täter ein junger aus dem Buchthaus entlassener Bursche, der wieder „Quartier“ sucht u. auf Geizemöglichkeit sengt. Sein Weg hat ihm zweimal direkt an meiner dem Wohnhaus gegenüberliegenden Scheuer vorbeigeführt! Gut daß neder ich noch meine Frau fürchtam sind!

Ihr „Auf u. Nieder“ werde ich sicherlich lesen, sobald ich frei bin; ich habe mir nämlich wieder, trotz aller guten Vorsätze, allzähn aufgeladen. Ich bin voraus gewiß daß mit das Buch gefällt u. außerordentlich gefällt. Der Erfolg wird schon kommen. Zweifeln Sie nicht daran! Auf die Nov. in den Western Monatsheften freue ich mich. Ich beneide Sie um Ihre Stunden bei Lingg. Für Ihre Besprechung des „Heiligen“ danke ich zum voraus. Robenberg hat mich, für ein mal, glücklich vom Drama abzulösen: es wird eine Novelle daraus. Habe ich Ihnen gesagt, daß mir vor einem Monat die Universität durch den Doctor hon. causa ganz ohne mein Vorwissen u. mein Gutachten, gegeben hat?

Ihr C. J. M.

Götzberg bei Bürgl, 3. Dez. 1884.

eben, verehrter Freund, lese ich in der Allg. wußte es übrigens schon seit Wochen von Lingg, daß Sie Magistrand geworden sind. Da muß ich doch Glück wünschen u. ich thue es von ganzem Herzen und in voller Erinnerung aller mit von Ihnen bewiesener Freundschaft!

Ihr,

Dr. Conrad Ferdinand Meyer-Biegler

Götzberg bei Bürgl, 3. Dec. 1884

Eine herzliche Zeile, lieber Freund, haben wir unter erstes Zusammensein wieder in Erinnerung gebracht u. ich danke Ihnen, wie wir im nächsten Frühjahr einmal in Arbon oder Rigiwald zusammen dinken werden.

Ihre neue Ritterfahrt freut mich auch deshalb, weil Sie diesmal wohl zu zweit nach München fahrt, denn Ihr Bruder langweilt oder attrahiert Sie doch zu zweit.

Dah Sie ein so ganz liebenswürdiges Wesen, wie Ihre sel. Frau war, nie u. nimmer vergessen, ist sehr einfach, dennoch würde ich, wenn sich eine Hand hörte, ich meine etwas wahrhaft Wertvolles, rasch u. rücksichtslos zugreifen. Ganz gewiß würde ich resolut vorgehen!

Ihre Denkwürdigkeiten (so viel ich davon gelesen) haben mir ungemein gefallen. Die eble Bescheidenheit derselben hebt Ihre menschliche u. literarische Bedeutung noch deutlicher hervor. Es ist ein sehr reises Werk u. gibt einen ganz klaren Begriff Ihrer Persönlichkeit. Auch ist es ganz klar u. warm geschrieben.

Von mir u. meinem Leben hier ist wenig zu sagen, außer etwa, daß es ein bisschen gefälliger geworden ist u. die Stadt-

fahrten sich vermehren. Meine Frau mit ihrem militärisch elusiven Gewöhnungen u. ihrem sehr natürlichen Wesen ist mir durchaus wohlhabend u. mein 5 jähriges Kindchen beschützt mich, ohne mir noch Sorgen zu machen. Ich selbst bin grau u. habe mitunter Rheumatismen, besitzt aber eine innere (innerer) unmittelbare ursprüngliche Heiterkeit, welche mich über meine Sorgen (u. ich habe deren ganz trüste) für einmal noch hinweghebt.

So steht es.

Ihre Zeilen haben mich wahrhaft u. wirklich gefreut! Das sehen Sie den meinigen an. Gute Feste!

Herzlich Ihr C. J. Meyer

Johann-Strauß-Fest des Reichsverbandes der Deutschen Presse und des Österreichischen Klubs in Berlin. Die Johann-Strauß-Fest in der Städtischen Oper am Sonnabend, den 24. Oktober, 11 Uhr abends, verspricht ein künstlerisches und gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges zu werden. Neben den schon bekannt gewordenen künstlerischen Darbietungen erlesener Art wird den Teilnehmern auch eine Festschrift geboten werden, die der Bedeutung dieser Strauß-Huldigung Rechnung trägt und Beiträge der hervorragendsten Persönlichkeiten wie des österreichischen Bundespräsidenten Dr. Michael Hainisch, des Kultusministers Prof. Dr. Becker, des österreichischen Gesandten Dr. Felix Frank zu Berlin, Richard Strauss u. a. m. Selbstverständlich fehlen in dem Festprogramm auch Beiträge der angesehensten Berliner Kritiker ebensoviel, wie solche von bedeutenden Künstlern und Kunstschriftsteller, wie Jean Gilbert, Prof. Grünfeld, Maria Ivogün, Franz Schär, Prof. Ochs, Richard Tauber.

Internationale Ausstellung für Menschenkunst in Budapest. Unter dem Protektorat der Regierung und unter Mitwirkung der namhaften Vertreter der ungarischen und ausländischen wissenschaftlichen, künstlerischen, industriellen und kommerziellen Kreise findet in Ungarns Hauptstadt von Mai bis September 1926 eine internationale Ausstellung für Menschenkunst statt, die in erster Reihe den Zweck verfolgt, dem weiteren Verfall des durch die verheerenden Folgen des Weltkrieges sowohl physisch wie psychisch stark heruntergekommenen Menschenmaterial Europas durch intensive Propagierung einer rationellen Hygiene, eines gesteigerten Mutter-, Kindergangs- und Kinderfürsorge, der Grundlage der Eugenik usw. entgegenzuwirken. Der Ausschluß wird alle Phasen des menschlichen Lebens von der Entwicklung im Mutterleib bis zum Tode veranschaulichen, die historische Entwicklung der Gesundheitslehre und Heilkunde in Bild und Schrift darstellen, die Technik der Arzneimittelfabrikation und der Herstellung ärztlicher Instrumente illustrieren. Der Kampf gegen den Geburtenrückgang, die Kindergangs- und Kindersterilität, gegen akute Infektionskrankheiten und Epidemien, gegen Alkohol, Nikotin, Opium und die anderen Betäubungsmittel gehört gleichfalls bemerkbar, so daß man befürchtet, daß der diesjährige Ultimo recht schwierig wird. Diese ganze Schlage veranlaßt die Spekulation am Vermögensmarkt namentlich in Montanwerten mit Leerverkäufen vorzugehen, was zu teilweise nicht unerheblichen Kurssabschlägen führt. Das Geschäft in den Werten, die von einer Freigabe amerikanischer Guthaben profitieren würden, haben bereits wieder aufgehört, nachdem von Bans Seite skeptische Verlautbarungen bekannt wurden. Stattdessen und Gewinnabschöpfungen verursachen auch in diesen Werten Kurssabschläge. So gingen Schiffsschätzewerte etwa um 2 Prozent zurück. Verhältnismäßig gehalten war der Markt der heimischen Renten, wo wiederum ziemlich lebhaftes Geschäft in Schuhgeschäftsanleihen war. Einiges Interesse entwickelte sich in Russland. Tägliches Geld 8%—10 Prozent, Monatsgeld 10—11% Prozent.

einem Halschen Goldschmied gesetzte Deckelschloß gehört zu einem Krug, den der Prinz als Beutestück aus dem Türkensfeldzug mitgebracht hatte. Der Deckelschloß befand sich später in der Sammlung von Robert Tornow in Berlin und vorübergehend auch im Besitz der Kaiserin Friedrich.

Das Problem des Fernsprechens und der Fernphotographie gelöst. Dr. Karolus vom physikalischen Institut der Universität Leipzig ist es nach Jahreslängen arauer Arbeit gelungen, das Problem des Fernsprechens und der Fernphotographie in vollkommen einwandfreier Weise praktisch zu lösen. Das Verfahren des Dr. Karolus unterscheidet sich von den bekannten deutschen und amerikanischen Verfahren der Fernphotographie durch das rasche Tempo seiner Arbeitszeit. Es ist möglich, in einem Zeitraum von wenigen Sekunden ein Bild im Format von 18×18 Centimeter auf drahtlosem Wege einem entfernten Ort zu übermitteln. Im Laboratorium sind bereits Versuche gelungen, die Geschwindigkeit auf ein Zehntel Sekunde zu bringen, womit das Problem des Fernsprechens gelöst ist. Der Kern der Karolusschen Erfindung besteht in einer Zelle, der Karoluszelle, die imstande ist, ihre Durchlässigkeit gegen Lichtstrahlen in Abhängigkeit von auftreffenden Stromimpulsen zu ändern. Auf diese Weise ist es möglich, eine vollkommen trüghaltlose Steuerung der Lichtquelle im Bildempfänger zu erreichen. Dr. Karolus hat sich nach Amerika begeben, um von dort aus mit der Telefunkengesellschaft in Rauen seine Experimente im großen Stil aufzunehmen.

### Was bringen die Kinos?

Apollotheater. Der „Blitzhofer“, ein Film für Freunde des Motorsportes, läuft bei der gestrigen Vorführung stürmische Beifallsausbrüche aus. Es ist allerdings auch unterhaltsam und spannend, wenn die Rennwagen durch die prächtige Landschaft rasten, umhangt von einem frischen Autogirl und bedroht von dem neidfüllsten Nebenbuhler, nebst Polizeibeamten.

Der Henny Porten-Film im Prater, eine echt romantische Geschichte im ebenso romantischen Wien, wird ebenso seine Wirkung nicht verfehlten. — Zwei armen Schneiderschwestern blüht ein gemeinsames Glück. Die eine liebt einen jungen Heizer, während die andere lebhafte Gräfin wird. Der Bruder der beiden gerät nun in den Verdacht, einen Mord begangen zu haben und jäh wird das junge Glück gestört, bis die Auflösung des Mordes auch dem Leid der Schwestern ein Ende bereitet.

### Berliner Börse vom 22. Oktober.

Tendenz: flau.

Die Gefahr, daß die Interpretation des Vertrages von Locarno in den verschiedenen Ländern eine Regierungskrise heraufbeschwören könnte, übt an der Börse einen merlichen Druck aus. Auch der unübersichtliche Stand in den Verhandlungen zur Bildung des Eisenkreises hat die Spekulation, die nach den bisherigen Verhandlungen mit einem baldigen Abschluß der Verhandlungen gerechnet hatte, enttäuscht. Schließlich machen sich jetzt Zeichen einer beginnenden Verfestigung des Goldmarktes bemerkbar, so daß man befürchtet, daß der diesjährige Ultimo recht schwierig wird. Diese ganze Schlage veranlaßt die Spekulation am Vermögensmarkt namentlich in Montanwerten mit Leerverkäufen vorzugehen, was zu teilweise nicht unerheblichen Kurssabschlägen führt. Das Geschäft in den Werten, die von einer Freigabe amerikanischer Guthaben profitieren würden, haben bereits wieder aufgehört, nachdem von Bans Seite skeptische Verlautbarungen bekannt wurden. Stattdessen und Gewinnabschöpfungen verursachen auch in diesen Werten Kurssabschläge. So gingen Schiffsschätzewerte etwa um 2 Prozent zurück. Verhältnismäßig gehalten war der Markt der heimischen Renten, wo wiederum ziemlich lebhaftes Geschäft in Schuhgeschäftsanleihen war. Einiges Interesse entwickelte sich in Russland. Tägliches Geld 8%—10 Prozent, Monatsgeld 10—11% Prozent.

### Des Hauses Zierde — Reinlichkeit!

Wo Schmutz sich immer mag verstechen,  
In Küchenschranken, Dienledenen,  
In Porzellan, Glas und Kristall,  
Bestecken, Tischen und Metall,  
In Holzgestellen, Bänken, Kannen,  
In Auszug, Flesen, Badewannen —  
Rimm a t a ! Und im Handumbrehn  
Ist alles rein und wunderschön!

gut. Frisch und rosig war sie hier schon geworden. — Und hübsch, wirklich hübsch . . .

Viktoria Augen folgten ihren leichten Bewegungen.

Wie anders ihres Bruders Kind doch war, als sie selbst einmal gewesen! Hinter dieser blondblümchen Stirn wohnten keine ehrgeizigen Gedanken; diese lachenden blauen Augen sahen kein fühl erwartetes Ziel; dieses Mädchen war nichts als jung und froh und blühte, wie Blumen im Sommerwind . . .

Viktoria nahm ihr die Fingerbüchle aus der Hand und reichte sie Herrn von Giesefer hinüber.

„Sie werden doch Ihren Kaffee nicht bitter trinken?“

„Oh, gnädige Frau,“ wehrte er dankbar ab, „sorgen Sie nicht um einen, denn Ihre Gastfreundschaft ist wie Gutes und Schönes Schenk, daß eine Tasse ungefährten Kaffees dagegen nicht ins Gewicht fallen könnte.“

Viktoria sah ihm einen Lasterzug lange gerade in die Augen. Die waren ernst und trugen doch einen Schimmer von Freude, der sein Fluges, Flores Gesicht erhellt und ihn ihr liebenwerter und ausziehender noch als sonst erscheinen ließ.

„Es wird hier und viel süßes werden,“ sagte sie und zu dem weichherzigen, still dessen Fröhlichkeit hingegebenen Fräulein Wolff gewandt: „Der Käfer meint, daß wir in einer Woche mit der See beginnen können, wenn das warme, sonnige Wetter anhält.“

Und es hielt an. Rot und immer röter wurde das Weinlaub; rot und läßlich wurde die Frucht.

Was zwei Hände hatte, schleppte die Trauben in Butter herbei und schüttete sie in den großen schwarzen Preßtopf.

Frischgewaschene Winzerfrüchte vertreten die Seeren, daß der Gast hoch ausspricht. Dann senkte sich bauernsitzend Preßbaum der Stein nieder, groß, rund und schwer wie der eines Möbels.

### Die Siegerin.

Von Anna-Maria Matzel.

Viktoria Gallein hatte lange überlegt, ob sie Valerian von Giesefer zur Hochzeit nach Schloss Raibl über zur Weinlese nach Gutenstein einladen sollte. Dann aber hatte sie ihn kurzentschlossen nach ihrem kleinen Weingut gebeten, denn es war altösterreichisch schlicht und räumlich beschränkt und ließ es daher begreiflich erscheinen, daß sie nur einen engumgrenzten, vertrauten Kreis um sich sammelte.

Sie war hier in Gutenstein, das ihr verstorbenen Gatte lediglich des edlen Trostens wegen erstand, der da auf dem Grabhügel hinter dem Herrenhaus wuchs, weniger als sonst irgendwo vom Galeriehohen Reichtum zu versorgen. Und gerade das hatte sie befürchtet: einfach und unbefangen ihm entgegentreten, als ob sie nichts zu verschaffen habe außer ihrem Herzen. Denn so, wie sie eins als Gnangigjährige durch Peter Gallein nur reich, sehr reich hätte werden wollen, wollte sie jetzt an der Schwelle der vierzig durch Valerian von Giesefer nur glücklich, sehr glücklich werden.

Viktoria lag, während die Gebannten hinter ihrer Stirn lachten und gingen, das weisselbige Morgengewand von den Schultern gleiten, stützte die Arme auf die Rückenplatte ihres Mittelberghofs und sah sich im Spiegel, der altmodisch und schwunglos wie alles in Gutenstein und nicht weit entfernt vom Erblanden war.

Ihr stolzgeformtes, eigenwilliges Gesicht sah ihr daraus entgegen. Unbarmherzig, als ob es einer Fremden gehöre, prahlte sie es.

Ein paar kleine Fältchen um Augen und Mund — die waren nicht schlimm; und daß sie jeden Morgen ein paar weiße Haare sich auszog — wer wußte das?

Sie war dennoch schön in ihrer zeichen Fülle, im Glanz ihrer grauen Augen unter dem schwarzbraunen Schädel . . .

Ob auch er das fand? — Sie war sich darüber fernwegs klar, denn im Gegensatz zu manch anderem, der sich augenfällig um Peter Galleins Witwe bewarb, hielt Herr von Giesefer sich beinahe scheu zurück, und es war nicht einfach gewesen, ihn in ihren Kreis zu ziehen.

Er stammte aus alter Familie, war durch die Not der Zeit verarmt und bekleidete als Doktor der Rechte irgendwo ein bescheiden bezahltes Staatsamt.

Mehr wußte Viktoria nicht und begehrte auch nicht, es zu wissen. Es genügte, daß sie ihn, gerade ihn, liebte und, gewohnt, ihren Willen zeigen zu sehen, bedachte den Weg ebnete, der ihn zu ihr führen sollte.

Ein wenig später ging sie über die schmalgerundete Holztreppe hinunter ins Erdgeschoß, hielt auf das erwartungsreiche Klopfen ihres Herzens lauschend, vor der Eingangstür den Schritt an und trat, mit einem hellen „Guten Morgen“ auf den Lippen, über die Schwelle.

Rund um den großen Tischentisch lagen sie schon beim Frühstück: Fräulein Wolff, Viktoria's alte Gesellschafterin und Hausdame, ihre junge Mätze Edith und wo: Valerian von Giesefer.

Die Morgensonne blühte auf den gesammelten Tellern und Krügen der dunklen Bordbretter und auf Ediths goldblondem Haar.

Es duzte nach starkem Kaffee und frischgebackenem Kuchen.

Viktoria setzte sich und ließ es lächeln geschehen,

dass das junge Mädchen sie mit kleinen Händen bediente.

Der Aufenthalt in Gutenstein tat ihr, dem blassen, in knappen Verhältnissen aufgewachsenen Stadtkind,

### Der Gardasee.

Es wäre wohl ganz überflüssig, in einem deutschen Blatt von den Schönheiten des Gardasees zu sprechen, die durch viele hundert Jahre schon der ganzen Welt bekannt sind und die speziell für die Deutschen eine Anziehung bilden, die sie jahrs, jahrein, im Sommer wie im Winter, diese ewig blauen Flüten aussuchen lässt. Es soll hier nur versucht werden, charakteristische Dinge der einzelnen Orte des Sees dem Leser vor Augen zu bringen. Erste Station Desenzano: Auf dem kleinen Hafenplatz, der mit seinen, in venezianischem Stil gehaltenen Häusern und dem Wassertheater, das in einen Kanal ausläuft, an die große Verführerin an der Adria erinnert, ist gerade Wassersportfest. Aus einem in Stühle gesetzten Platz ist ein Trambolin geworden, von dem die um den See ringenden Jägerlinge in weitem Bogen ins Wasser springen. Die Freiwilliger fahren in kleinen Seelentränen, ebenfalls im Schwimmzug, hin und her. Eine Wasserballschlacht, welche den Fußballschlachten am Lande nichts nachstellt, entwölft sich. An den Ufern steht, sitzt und hängt ein dichtgedrängtes Publikum, die ganze kleine Stadt ist auf den Beinen, trotz brennender Sonnenhitze und nur ganz wenige ziehen sich in den Schatten der Lauben zurück um bei einem einfachen Bänkelsitz über den Wandel der Zeiten nachzudenken und darüber melancholisch zu werden, doch selbst dieser See, den einst die römischen Poeten besangen, seine Flüten den amerikanischen Sportspielen leihen muss.

Madeano: Hier herrscht noch Frömmigkeit und Sitte. Dem heiligen Ercolano zu Liebe, hat die ganze Gemeinde Festlichkeiten angelegt. Die Balkone der großen und der kleinen Häuser sind mit Blumen und Tampions geziert, kleine Fahnen flattern im Abendwinde und Feuerläden umhüllen die Statue des Heiligen auf dem Hauptplatz der Stadt. In der Kirche ist der große Teppich ausgebreitet, der nur einmal im Jahre zu Ehren kommt, kleine Rosolengel halten Schleier rund um den Hauptaltar, und liebe Frauenhände bringen immer neue Blumen mit Blumen. Um Abend strahlt die ganze Küste in blendendem Licht. Auf einem großen Schiff ist ein Altar errichtet, und von hier aus siegen durch drei Stunden die Leuchtgarben der Raketen und Feuerwerker den Himmel. Es ist das schönste Feuerwerk, das man sich denken kann, mit allen Errungenschaften der neuen Technik ausgestattet. Und die dunklen Wasser spiegeln alle diese Herrlichkeit. In der aufgelassenen kleinen Kirche aber, der schönen der ganzen Gegend, deren Skulpturen, denen des Dogenpalastes in Venedig merkwürdig gleich sind, ist ein Glückshafen eingerichtet, und es gehört einen wehmütigen Anblick, zwischen den Resten edler Kunst ein Fahrzeug, eine Salomé und billige Papierfischen baumeln zu sehen. Fliegende Händler, mit allerlei Obst und Süßigkeiten, bedektern den Felsenplatz, Bettler und Bettelgurken stehen das Mittel der schönen Menge an. Am schönsten ist der Eindeut vom Schiff oder vom Wagen aus, wenn man sich langsam von Licht und Wärme entfernt, wenn die Klänge der Stadtkapelle nur noch gedämpft herüberkommen und nur das märchenhafte Liederspiel den Augen verbleibt.

Gardone: Dieser elegantere Kurort des Sees hat erst vor kurzem eine Sehenswürdigkeit bekommen, welche die Neugier der Touristen reizt. Das Wohnhaus d'Annunzios, das sich dieser als Museum eingerichtet hat. Freilich stehen sie alle vor geschlossenen Türen, niemand überschreitet die Schwelle des Schweißens, wo der einsame, alte Dichter seine letzten Gedanken vom Glück und Größe träumt. Wahrscheinlich erst, wenn er einmal die Augen für immer geschlossen hat, wird sich diese Tür öffnen, um aller Welt zu zeigen, was er aus dem einstigen Kloster, hoch oben am Berge in Oselgarten und Waldern versteckt, geschaffen hat. Bis jetzt sieht man nur die Spuren des Fleisches in einigen Neubauten des Parks und an den Tischen, die jeden seltenen Baum mit Namen bezeichnen, wie in einem botanischen Garten.

Riva: Die ältesten Reisehandbücher vergleichen mehr würdigweise das interessante Naturphänomen nicht, das sich in dieser Gegend befindet. Es ist die Große Bartone, mit dem hoch herabhängenden wilden Wasserfall, der sich wie ein Schnedengang in vielfachen Windungen in das Gebirge hineinzieht und selbst im heißen Sommer wunderbare Kühlung spendet. Ein Teil der Wasserkraft wurde, verbunden mit einem kleinen See, noch höher oben im Gebirge, zu einem Elektro-Generator gebündigt, das mit seinem Strom alle Anlagen bis Triest hinunter speisen soll. Diese kolossalen Wasserkraftanlagen Italiens imponieren sogar dem praktischen Sinn des Amerikaner, die sich bereit erklärt haben, sie mit Kapital zu unterstützen. Denn in Ausgestaltung des Projekts sollen ja auch alle Bahnen Italiens elektrifiziert werden, um die teure Kohle zu sparen, die das Land nicht hat. Der Gardasee mit seiner berühmten Landschaft lag jetzt durch viele Jahre traurig und verlassen. Allenthalben steht man noch in den Felsen die

Unterstände und Schlechthäuser des Krieges, auf den kleinen Inseln und in Peschiera sind die Festungswehr noch unverändert und manches Haus in Riva könnte ebenso gut in Pompeji stehen, so zerborsten, so zerbrochen sind seine Mauern. Seit seit zwey Jahren ist der normale Betrieb wieder aufgenommen worden, und da ist es erstaunlich, zu welch erstaunlicher Höhe sich die Hotels aufgeschwungen haben. Auch der verwohntheite Besitzer kann hier das ganze Jahr hindurch alles nach seinem Geschmack finden. Im Sommer sind es die weißen, gelben und purpurnen Blüten des Oleanders, die den Ufern des Sees Farbe und Licht verleihen, von denen Heinrich Heine's Verse sprechen:

Blühender Oleander:  
Ich sage nicht viel,  
und du verstehst nicht alles —  
So lamen wir auseinander.  
Margarethe Schuch-Mansievic.

### Aus dem Reiche der Frau.

#### Strümpfe kochen.

Die Instandsetzung der Winterstrümpfe für die Familienangehörigen ist eine recht schwere Aufgabe für die vielgeplagte Haushfrau. An Neuauflagen mag man nicht heran, man ist schon froh, wenn man soviel neue Wolle kaufen kann, um neue Füßlinge anzustreifen oder auch nur Fersen, Spangen und schadhafte Stellen am Ende usw. einzusticken. Hierbei gibt es nun manche Kniffe, um Anstrengung zu sparen und die neu vorgerichteten Strümpfe haltbarer zu machen. Zuerst entferne man alle nicht mehr stopföpflichen Teile der Strümpfe, reißt die noch brauchbare Wolle der Füßchensteile, also z. B. zwischen Spangen und Haken oder Geleint und Ante, lege die Wollnadel in kaltes Wasser und bringe sie auf schwachem Feuer langsam zum Kochen, worauf man sie ebenso langsam in dem Wasser wieder erkalten lässt, gut ausdrückt und auf dem warmen Küchenofen oder in einem lauwarmen Ofen etwas über trocken lässt. Dann wird man die Wolle auf ein Holzbrett, damit sie wieder glatt wird und lässt sie vollständig darauf trocknen. Ein Umwickeln wird meist erforderlich sein, damit die unteren, leicht feuchten Stoffen nach oben kommen und ebenfalls gut trocknen. Die auf diese Weise behanderte alte Strümpfwolle verwendet man nur zum Stricken der weniger beanspruchten Teile des Strumpfes und strickt den Strumpfrand, die Ferse und Spangen von neuer Wolle; bei langen Strümpfen ist auch das Amiateil davon zu stricken. Hat man alte farbige Wollstrümpfe, die trennen ein ganzes Paar von derselben Farbe mehr ergeben, so kann man sie mit schwarzer oder anderer absteckender Wolle zweifarbig als Ringelstrümpfe stricken, und zwar so, daß man die Ränder, Fersen und Spangen von einer Farbe und der haltbarsten Wolle strickt: 8—10 Runden von der weniger guten und 2—3 Runden von der besten oder neuen Wolle. Das gibt genügend Halt für den Strumpf und sieht sehr hübsch aus. Der zweite Rand bleibt hängen und wird bei jeder Runde mit dem jeweiligen Strickaden getreut, also immer mit weitergeführt, sobald auf der Rückseite keine Schlinge durch Hochnehmen des zweiten Strickadens nach Abziehen der Rundenzahl in einer Farbe entsteht. Um die der Abnutzung am meisten ausgesetzten Stellen des Strumpfes noch haltbarer zu gestalten und das teure Eintragsgarn zu ersparen, strickt man diese Teile mit feineren Nadeln und durchzieht Fersen und Spangen nach Fertigstellung mit feineren Garnen bez. Wollresten. Das hält sehr gut und trägt weniger auf als eingestrickte Verstärkungen, die auch bei der Wäsche leicht rissen. Wenn man nun noch die Randsachen der Strümpfe mit einer Reihe fester Maschen umhüllt, um das leichte Einreißen des Randes zu verhindern, und dafür sorgt, daß die Strumpfhalter nicht zu straff getragen und der haltende Knopf durch Einschließen eines

Stoffstückchens zwischen ihm und die betreffende Strumpfstelle gesichert wird, dann wird man nicht so viel über das leichte Verreißen der teuren Strümpfe zu klagen haben. Die abgezerrten schadhaften Strumpfstelle tue man nicht ohne weiteres in den Lumpensack. Man reißt sie auch noch auf und benutzt die Fäden zum Stopfen oder dem obenerwähnten Durchziehen der Spangen und Fersen. Alle auf diese Weise instandgehaltenen Strümpfe sind nicht zu eng und möglichst elastisch, also mit starken Hornnadeln, zu stricken, damit bei unvorhergesehenem An- oder Ausziehen der Strümpfe das nicht so widerstandsfähige Strickwerk nicht zu schnell zerreiht.

Das richtige Salzen der Speisen ist etwas ungeheuer wichtig; man kann sie durch ein „zuviel“ vollständig verdorben, durch ein „zu wenig“ um ihren Wohlgeschmack bringen. Da ist es am zweckmäßigsten, ein bestimmtes Maß von Salz für die bestehenden Speisen zu haben. Die meisten Köchinnen haben es „in den Fingern“, aber das erfordert viel Übung und auch stete Aufmerksamkeit. Die übrigen salzen „nach Gutdünken“, sie greifen ins Salzfäß, nehmen eine Prise, — noch eine, — röhren durch, schmecken ab, werken noch einige Minuten zu, schmecken wieder, — „so nun wirds wohl richtig sein“. Über ganz abgesehen davon, daß das Abschmecken der frischen Speisen den Zähnen äußerst schädlich ist, kann es auch sehr lästig sein. Bei jedem Kleinsten Löffel erscheint es richtig gesalzen, bei einem ganzen Löffel voll würde man sofort das Scharfe herausfinden und bei Tisch heißtts nun: „O, schade, die Suppe ist verzessen!“ Ein andermal ist man zu vorsichtig damit; das Salzfäßchen muß auf den Tisch gestellt werden, und jeder muß sich nun selbst die fehlenden Salzkörnlein dazutun. Bei Suppe geht das ja leicht zu machen, nicht aber bei Gemüsen, Fleischspeisen, Mehlspeisen usw., da teilt sich das nachgestreute Salz nicht mehr gleichmäßig mit — und die Speisen haben im Wohlgeschmack bedeutend verloren. Wie kann man sich leicht helfen? Wir wollen einmal drei Personen zu Tisch rechnen. Im Salzfäß liegt immer ein Teelöffel. Zu Fleischsuppe, Gemüsesuppe und ähnlichen Speisen wird allemal ein gehäufter Teelöffel voll Salz genommen, — es stimmt immer und man braucht gar nicht mehr abzuschmecken, zu Braten, Klößchen usw. kommt auf jedes Stück Fleisch ein gehäufter Teelöffel Salz; zu Gemüse (für 3 Personen) kaum ein halber Teelöffel, für Milchsuppen und Bergl, ebenfalls nur ein halber. Und so kann man sich, je nachdem man die Speise stärker oder schwächer gesalzen liebt, für alle Gerichte ein bestimmtes Maß von Salz ausprobieren, dann fällt all das zielstreubende Nachsalzen und Wöchtemachen fort und man wird immer richtig gesalzene, tabuloje Speisen auf seinem Tische haben.

## Rahma-Gütergleich

### Braungelb flog der Wolf.

Als die letzte Traube verkeilert war, gab es am Abend ein Deutefest. Champagner glühte rot, grün und gelb. Wein duftete aus hohen Steinkrügen; auf offenem Feuer brieten Rastanien, und auchen konnte jeder essen, sowiel der Magen berührte.

Und dann spielte einer zum Tanz auf. Sträfsteige Burgenarme drehten drollige Mägde auf der Wiese hinter dem Herrenhause im Kreise.

Ein wenig abseits, unter den Zweigen eines alten Apfelbaumes, war der Tisch für die Herrschaft gedeckt. Eine Lampe brannte im gelben Schein.

Vittoria Gallohn sah in diesem schmeichelnden Licht wundersam jung aus. Ihre Augen strahlten, während sie den dunklen Kopf im Takt der Musik wigte.

„Warum sollen wir Baumwolle unseres eigenen Gesetzes sein?“ sagte sie mit einem Mal und auf Valerian von Giefer aufmerksam: „Tanzan wir!“

Er erhob und verbeugte sich. Und wie er nun, um einen halben Kopf sie überragend, schlank und statthaft vor ihr stand, überzog es sie wie ein leiser beschließender Hauch.

Reif sein — reich sein — glücklich sein! — Was konnte sie noch mehr verlangen! Und als sein Arm sich zart und leicht um sie legte, war ihr, als ob eine Woge sie fasste und himmelwärts hob den Sternen zu, die da oben tausendfältig funkelten...

Allzubald schwieg die Musif; allzubald stand sich Vittoria vor dem mild beleuchteten Tisch bei den übrigen.

Als die Blechharmonika von neuem loszte, bat Valerian von Giefer Edith zum Tanz.

Vittoria sah ihnen nach, wie sie im Gedränge der Winzerleute verschwanden. Sie gönnte dem jungen Mädchen die Grube des Augenblicks.

Doch allgemach schien sie ihr ein wenig zu lange zu wöhnen.

Wo standen die beiden nur? — Warum kamen sie nicht wieder? —

Unbehagen überfiel sie, daß zu brennender Unruhe wuchs. Und ohne Gräulein Wolff zu weden, die über dem jungen Wein eingetaucht war, mischte sie sich unter die Winzer und spähte.

Nirgends eine Spur von beiden, die sie suchte. Sie ging auf letzten Schönen ins Haus. Auch hier waren sie nicht —

Valerio trat Vittoria endlich wieder in die sternensimmernde Nacht hinaus. Vor dem Hause dufteten die letzten Fleuden in ihren Beeten; tiefschwarz standen die Umrisse einer Baude gegen den Himmel.

Rührte sich dort nicht etwas? — Glühte nicht jemand? —

Mit ein paar leisen Schritten schllich sie näher.

„Ich liebe dich.“ hörte sie da seine Stimme sagen.

„Ich liebe dich, meine Süße, kleine Edith!“

Der Morgen dämmerte. Von fahl und grau, ehe

Vittoria Gallohn ein Auge geschlossen.

„Oh, diese Qual, nicht schlafen zu können; ruhelos immer das eine zu denken: Valerian und Edith — —

Sie rüttete sich im Bett auf und fuhr mit beiden Händen verzweifelt durch ihr dunkles Haar: Sie, nie würde sie den beiden helfen, ihr Glück zu bauen! Nie!

Wollten sie einander entsagen oder ihre Liebe in der Mittagsnot einer düstigen Woche verklären lassen.

Wollten sie bitten, Betteln und ihr zulernen.

Wie aber — wenn sie ahnten? Wenn sie Mitteilung für sie empfanben. Mitteilung, Geringhätzung und Spott — und ihr besthalb aus dem Wege gingen, ihr, der

guten Tanz Vittoria, die selbst geschnaubt und gehofft

Barmherziger Gott — alles, nur das nicht!

Sie stand auf, wischte das milde Gesicht mit lebendiger Essig, trug Huber auf und ein wenig Bouge, sog sich aufs sorgfältigste an — grübelte und betrachtete — beschloß und verwarf — und ging, als es endlich Zeit war, hinunter ins Eßzimmer.

Ihre Füße trugen sie schwer und widerwillig; ihr Herz kloppte in mattem und doch wilden Schlägen. Wie damals, hielt sie an der Tür an, bevor sie über die Schwelle trat.

Die Stühle um den runden Tisch waren heute noch leer, obgleich es nach Kaffee und Kuchen duftete. Am Fenster aber standen, vom Morgensonnenchein umstrahlt, Valerian und Edith. Sie fuhren auseinander; Edith gab vor, etwas holen zu müssen, und verschwand.

Und nun stand Vittoria Gallohn ihm allein gegenüber. Nun galt es stark zu bleiben und froh zu sein.

Sie begrüßte ihn: sah, wie seine Augen an der Tisch hingen, durch die Ediths helle Gestalt eben gefasst waren, und hörte, wie er sie fragte, worum sie sich am Abend vorher so fröhlich und unbemerkt beschäftigten habe.

Warum — du lieber Gott — warum? — Es war schwer, den Schein der Gelassenheit zu wahren. Doch sie sagte, so gleichgültig, daß es überzeugend echt klang.

„Wenn man den Wein so oft wie ich hat reisen gehen — —“

Er unterbrach sie: „Ich kenne nichts Schöneres — —“

Da rang sie sich tapfer ein Lächeln ab:

„Gott von Giefer, ich glaube, für Sie weißt Herr auch noch etwas anderes als der Wein — etwas, zu dessen Beträufelung — ich — helfen — will.“

Rum wars gefragt. Und als er überrascht und dankbar erfüllt ihre Hände an seine Lippen zog, waren es die

einer Siegerin, die er lädt.

Beim Einkauf von **Puppenwagen, Kinderwagen, Klappwagen, Stubenwagen, Korbmöbeln, Korbwaren, Spielwaren usw.** ist der richtige Weg ins neue **Korbgeschäft von Otto Süss, Aue, Wettinerstraße, am Wettinplatz.**

Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster!

## Riesen auswahl

in Konfektion

Mäntel	Kleider
Kostüme	Blusen
Jacken	Röcke

**Kaufhaus Max Weichhold**

**Johannes Süss, Aue**

vorm. Wilhelm Süss,

Puppen- und  Werkstätte  
Stubenwagen. 1873 für Korbmöbel  
Kinder-Möbel. 1923 und Korbwaren.



Ältestes Spezialgeschäft  
am Platze.  
Aue, nur Markt.  
Telephon 591.



**Erzgebirgische Bank, E.G.m.b.H.**

Niederlassung Aue — Ernst-Papst-Str. 10

Eröffnung laufender Geschäftskonten-  
mit und ohne Kreditgewährung  
Diskontierung von Wechseln und  
Schecks.

Annahme von Spareinlagen zur  
höchsten Verzinsung.

Kreditgewährung. — Vermietung  
von Tresorfächern.

Aufnahme neuer Mitglieder jederzeit.

**Drucksachen aller Art**

liefer schnell und in bester Ausführung  
die Buchdruckerei des Auer Tageblattes.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

**Kurt Döschner**

findet am Sonntag, den 25. Oktober 1925 statt.  
Stellen bierz im Hotel Stadtspark 1/2 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

**Reichsbund**  
der Kriegsbeschädigten u. Kriegshinterbliebenen  
Ortsgruppe Aue.  
I. A. Horst Wolfert, stellv. Vorsitzender.

Für die uns beim Heimgang meiner lieben Frau  
und unserer guten Mutter durch reichen Blumenschmuck  
und sonstige Spenden erwiesenen Aufmerksamkeiten  
sprechen wir hiermit unseren verbindlichsten Dank aus.  
Ganz besonders danken wir Herrn Dr. med. Schuster,  
der der Verstorbenen während ihrer schweren Krankheit  
alle erdenkliche Hilfe zuteil werden ließ.

AUE, 23. Oktober 1925.

**Albin Wilhelm**  
nebst den übrigen Hinterbliebenen.

## Möbel!

Verschiedene hoch. mod. Speisezimmer, echt Eiche. Spätes Schlafzimmer, echt Eiche, mit Krieffallgläsern und echt Marmor. Komplettes Schlafzimmer, Böle gemalt, mit Kommoden-Librar. Diplomaten-Schreibtheke; Gessel; Herrenzimmerschreibtische; Auszugstische; Stühle, echt Eiche; Flügeleroben; Altbücher; Weiß-Lackspiegel. Moderne Plüsch- und Rüschensofas; Chaiselongues; Chaiselonguesdecken in Plüsch und Gobelin. Schränke alle Größen verkauft zu günstigen Preisen

**Möbel-Schmidt,**

Rein Laden. Aue, Albertstraße 6. Tel. 587.

**Kanarienhähne** flotte Sänger (Stamm Seifert) von 10 Mt. an, Jugendweibl. v. 1 Mt. an verkauft **B. Nothe, Auerhammer** Neubau bei Tauschermühle.

**Urin-Untersuchungen**  
zur Erkennung von Krankheiten  
führt seit 15 Jahren gewissenhaft und gründlich aus  
**Laboratorium Ludwig Näßl**

Grafrath (Obbay.)

Aufträge nehme wieder entgegen  
am **Sonnabend, den 24. Oktober**  
in Aue, Hotel „Blauer Engel“  
von 8 Uhr vorm. bis 1/2 Uhr nachm.  
Morgen-Urin mitbringen — oder per Post ein-  
senden! (Gentisicofandglas einfordern.)

Tausende von Dankesbezeugungen.

Dank. Ich hatte Husten, konnte keine Nacht schlafen, war stets verschleimt und schraufte mich da, daß ich meinte, ich muß sterben, ich konnte keine Treppe mehr steigen. — Jetzt geht es Gott sei Dank wieder und Ingo Herrn Ludwig Näßl, Gentisicofandglas meinen besten Dank. ges. Wallo Wenner, Neuulm.

**GERÜSTETE  
KAFFEE'S  
Vorläufige  
Im Geschäftskatalog**

**Heim Heimer**  
Wettin-Drogerie.

**Rüchen**  
prima Natur lackiert,  
laufen Sie billig.  
**Möbel-Schmidt,**

Aue, Albertstraße 6.  
Rein Laden.

**Honig**

goldfarb., heller Bienen-  
Schleim, gar fein, von  
Schneid. Linde, 10-Uhr-Zeit  
Mt. 10.80 franco Nachruh,  
halbe Mt. 6.— **Heldig,**  
Natur-Honig-Spezialverband,  
**Deissl 1.** Brünig. 9.

Ein rassechter  
**Schäferhund**  
ausgezeichnete Wächter,  
leistungsfähig, wird zu  
kaufen gesucht.  
Angebote unter A. L. 438  
an die Exped. ds. Bl.

Ein komplettes,  
schweres

**Herrenzimmer,**  
echt Eiche, dauerst preis-  
wert zu verkaufen.

**Hugo Braun, Aue,**  
Wettinerstraße 11.

Nur sofort oder 15. Nov.  
sucht Kaufmann

**Gut möbliert.**  
Zimmer

womöglich mit Klosterberuhs.  
Angebote unter A. L. 425 an  
die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Am Sonntag, den 25. Oktober

vormittags 10 1/2 Uhr findet

im Wudental eine große

**Wertmeister-Versammlung**

hat.

**3. Aubach, Leipzig, spricht über:**  
**Der Deutsche Wertmeister-Bund**  
als Berufsorganisation  
der deutschen Wertmeister.

Greis Ausprache.  
**Deutscher Wertmeister-Bund.**

**Freie Volksbühne Aue**

Montag, den 26. Oktober im Bürgergarten  
Pflichtvorstellung der Theatergemeinde W.

**Meiseken**

Komödie in 4 Akten von Alfred Kihl.  
Karten für Nichtmitglieder im Konsumverein

Wettinerstraße.

**Hotel Blauer Engel, Aue**

Voranzeige. Mittwoch, den 28. Okt.

**Grosses Doppel-Schlachtfest**

und Anstich von Augustiner-Bock, München.

Zur Unterhaltung: Dr. Martin Rich

aus d'r „Drackschenk“.

**Restaurant „Edelweiß“ Aue**

Sonntag, den 25. Oktober 1925

**humoristischer Unterhaltungsabend.**

Auftritte der lustigen  
**Auer Spaßvögel.**

Hierzu lädt freundlichst ein  
Christian Lingel.

**Conditorei und Café „Carola“**

Täglich ab 5 Uhr Konzert.

**Tauschermühle**  
bei Aue.

Sonnabend feiner Kirmesball.

u. Sonntag Neueste Tänze. Tanz frei. Flotte Bedienung.

Es lädt freundlichst ein Mag. Ullmann.

Eine perfekte

**Stenotypistin**

mit guten Zeugnissen für sofort oder bald geucht  
Schriftl. Angebote erbeten unter A. L. 435 an die  
Geschäftsstelle des Auer Tageblattes erbeten.

Nach langem, mit großer Geduld ertragtem Leiden, verschied am gestrigen Morgen  
1/2 Uhr in Folge einer schweren Kriegsverletzung, mein lieber, guter Mann, Sohn und  
Bruder, unser unvergänglicher Schwager und Onkel

**Curt Hermann Döschner**

im 31. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

**Frau Helene verw. Döschner**

geb. Windisch

**Lina Döschner** als Mutter

und übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. Oktober, mittag 1 Uhr, vom Trauerhaus

Bockauer Straße 16, aus statt.

## Aus Stadt und Land.

Aue, den 23. Oktober 1925.

**Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehr.** Die Freiwillige Feuerwehr in Aue wurde gestern abend 7.15 Uhr durch die Branddirektion zu ihrer diesjährigen Hauptübung alarmiert. Die Übung lag folgende Annahme zugrunde: Im Bodenraum des Hochschulgebäudes an der Reichstraße ist ein dort verbotswidrig untergebrachtes Metallfach, das Karbid enthält, explodiert. Die Explosion ist durch Trockenfeuerlöscher gelöscht worden. Das Fach, zur Hälfte noch mit Karbid gefüllt, befindet sich noch an der Unglücksstelle. Die Explosion hat über den gesamten Dachstuhl des Gebäudes in Brand gesetzt. Süd- bis Südwestwind. Es besteht Gefahr für das Hochschulgebäude der Firma Höltmann u. Lorenz. Die Druckprüfung sind neben den Hydranten in Tätigkeit zu sehen, da Wasserknappheit herrscht. Einige Leute, die sich im Schulgebäude befinden und denen infolge des Brandes die Flucht über die Treppen abgeschnitten ist, sind mittels Rettungsschlaufen aus ihren Lögen zu befreien. Die Wehr zeigte bei Lösung ihrer Aufgabe, dass sie den Anforderungen entspricht. Die Übung hatte eine gewaltige Zuschauermenge auf die Beine gebracht. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Sanitätskolonne alarmiert, der folgende Aufgabe gestellt war: Das Hochschulgebäude an der Reichstraße ist infolge einer Explosion in Brand geraten. Dabei sind verletzt worden drei Personen, nämlich: 1 schwere Brandwunden im Gesicht, 1 schwere Brandwunden beider Unterarme, 1 erlitt Bruch des linken Oberschenkels. Die Kolonne hat den Auftrag, den Verletzten die erste Hilfe zuteil werden zu lassen und sie dem Arzte zu übergeben. Auch die Sanitätskolonne zeigte sich ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen und löste sie mit besonderem Geschick.

**Werkmeistersversammlung** findet am Sonntag, den 25. Oktober, vormittags 10.15 Uhr im Muldental statt. Den Vortrag, an den sich eine freie Aussprache anschließen soll, hält Herr H. Kubach-Leipzig über „Der Deutsche Werkmeisterbund als Berufsorganisation der deutschen Werkmeister.“

**Kirchenkonzert.** Es sei nochmals auf das Kirchenkonzert der Frauenvereine des Auerzials am nächsten Sonntag nachmittag 5 Uhr in der Friedenskirche hingewiesen. Um der guten Sache willen ist ein zahlreicher Besuch zu wünschen. Die Preise (50 Pf., 1.10 M., 2.20 M.) sind ja auch niedrig gestellt und eindrücklich wohl jedem den Besuch des Konzertes, dessen Träger für außerordentliche Leistungen bürgen.

**A. D. A. C., Club Auerzal, e. V.** Durch Einladung des Auerzaler Automobilclubs veranstaltet unsere Gruppe am 31. Oktober eine Ausfahrt nach Dresden zur Besichtigung der Glashütte des A. D. A. C. Bau 11, in dem ehemaligen Palais des Prinzen Johann Georg, Ginzendorfer Str. 4. Eintritt sämtlicher Fahrzeuge dort mittag 1 Uhr. Gemeinschaftliches Mittagessen, Gedek 3 Mark. Nachmittagskaffe und Abendbrot kann ebenfalls eingenommen werden. Gemütliche Versammlung. Die Fahrzeuge können dort im Hof günstig aufgestellt werden. Um das Mittagessen rechtzeitig bestellen zu können, erbittet der Club Mitteilung der Zahl der Gäste an den Schriftführer Dr. Willi Becker, Aue, Reichstraße 51, Tel. 983, unter Einsendung des Gebührenpreises. Alle Anmeldungen müssen bis spätestens 24. 10. Mts. im Besitz des Schriftführers sein. Stellen der Teilnehmer 110 am Schlachthof. Am 1. November ist gemeinschaftliche Rückfahrt geplant.

**Freie Volksbühne.** Die Pflichtvorstellung der Theatergemeinde W findet am Montag, den 26. Oktober, statt. Nichtmitglieder entnehmen Karten im Consumverein Wettinerstraße.

### Die Bautätigkeit im Monat August 1925.

(Mitteilung des Sächsischen Statistischen Landesamtes.) Im Freistaat Sachsen sind im Monat August 389 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt worden, und zwar in den Regierungsbezirken Bautzen 41, Chemnitz 104, Dresden 118, Leipzig 55 und Zwickau 71. Diese 389 Neubauten, von denen 380 auf neuer Baustelle errichtet werden, sollen insgesamt 1010 Wohnungen enthalten. Außerdem sind 98 Baugenehmigungen für Um-, Aus- und Aufbauten mit insgesamt 145 Wohnungen erteilt worden, von denen 5 Neubauten mit 5 Wohnungen sein werden.

Ausgeführt und baupolizeilich abgenommen worden sind 242 Neubauten mit 671 Wohnungen. Unter den Bauten befinden sich 107 mit einem und 77 mit zwei Wohnungen und unter den Wohnungen 15 mit zwei, 180 mit drei, 323 mit vier und 82 mit fünf Wohnräumen. 229 Neubauten waren Wohnhäuser, von denen 111 nur eine Wohnung, 38 zwei Wohnungen enthalten, also Ein- bzw. Zweifamilienhäuser sind. Weitechin befinden sich unter den abgenommenen Neubauten 123 gemeinnütziger Art. Durch Umbauten sind 49 Wohnungen gewonnen worden, darunter durch Not- und Behelfsbau.

An Gebäudeabgängen waren im vergangenen Monat drei Häuser mit fünf Wohnungen zu verzeichnen, so dass die Verlustzeit insgesamt einen Aufwuchs von 715 Wohnungen (Monat August 1924: 288) erbracht hat; davon entfallen auf die Städte Chemnitz 49, Dresden 87, Leipzig 221, Plauen 18 und Zwickau 12.

Die Entwicklung der gesamten Bautätigkeit im Jahre 1925 zeigt die nachstehende Übersicht, die sowohl die Neubauten als auch die Umbauten umfasst und der die Ergebnisse des Vorjahres vorangestellt sind.

	Einfamilien-	Mit-	Eigentums-	Mit-	Wohneinrich-
	bauten	Gebäuden	neue Bauten	gebauten	tungen
Jahr 1924	4887	9755	1610	3635	4757
Monate 1925					
Jänner	405	915	375	708	674
Februar	300	1049	256	488	451
März	482	918	303	648	803
April	628	1383	224	452	415
Mai	607	1377	206	525	473
Juni	616	1804	212	500	442
Juli	600	1525	316	721	664
August	487	1155	300	739	715

### Biehähnung am 1. Dezember 1925.

Nach einem Runderlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 10. September 1925 ist auf Grund der Bekanntmachungen, betreffend die Vornahme von Viehzählungen vom 18. Juli 1912 am 1. Dezember 1925 eine Viehzählung vorzunehmen. Die Zählung hat sich auf die Zahl der Viehbestände der Haushaltungen, Pferde, Kinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Hörner, jahre alten Kindern und Bleniendüde zu erstrecken. Die Aufnahme erfolgt in Sachsen mittels Dreiästen. In den Städten Dresden, Leipzig und Chemnitz sind außer den Dreiästen noch Zählarten zu verwenden bezw. an die Viehbeständen Haushaltungen zu verteilen.

**Buchholz.** Die Verkehrseröffnung auf der Karlsbader Straße, die befürchtet seit Wochen wegen umfangreicher Beschleunigungs- und Bauarbeiten für den Durchgangsverkehr gesperrt war, soll nach der Vollendung entgegengesetzten Platzierung des langgestreckten Straßenzuges nunmehr voraussichtlich Montag, den 2. November erfolgen.

**Annaberg.** Einverleibung des Ratswaldes.

Durch eine fürzlich ergangene Entscheidung des sächsischen Gesamtministeriums ist nunmehr entschieden worden, dass der Ratswald der Stadt Annaberg einverleibt wird. Um und für sich schon der Stadt gehörig, ist dieses umfangreiche Waldgebiet nun auch territorial zum Weißholde der Stadt Annaberg geschlagen worden. Durch diesen Ratswald hat die Stadt einen Flächenzuwachs von 581 Hektar und 87,8 Ar erhalten. Geschildert ist über den Annaberger Ratswald, der wegen seines weit ausgedehnten Niederschlagsgebietes und wegen seiner ergiebigen Quellszuflüsse außerordentlich bedeutungsvoll für die Wasserförderung der Stadt Annaberg ist, sei erwähnt, dass der Wald vom Rate im Jahre 1512 von Paul Thunstein, einem Annaberger Patrizier, gekauft wurde und ehemals zum Mannleindorfer Königsmölke gehörte. 1522 und 1568 erweiterte sich der Besitz durch Aufauf. 1868 erwarb die Stadt die Waldbarze Bergsdorf. 1854 und 1855 drohte infolge Roststandes der Verkauf dieses kostbaren Besitzes, der damals mit 242 155 Taler bewertet worden war. Man veräußerte jedoch 1854 nur das Revier um den Bärenstein an den Rat für 2850 Taler.

**Falkenstein.** Zur Weihe der Wuldenberger Talsperre. Am Mittwoch stand, wie wir bereits berichtet haben, die Heilige Messe der Wuldenberger Talsperre statt. Anschließend begaben sich die Festteilnehmer im Kraftwagen zurück nach Falkenstein, wo im Hotel Pohlland ein von der Stadt Falkenstein gegebenes Frühstück eingenommen wurde. Bürgermeister Grieshammer, zugleich der Vorsitzende des Wasserwerksverbandes der Talsperre Wuldenberg, begrüßte die Gäste namens der Stadt, die an dem Tage der Fertigstellung der Wuldenberger Sperrre innigen Anteil nehmen. Er sprach den herzlichsten Dank dafür aus, dass das Werk allen Schwierigkeiten zum Trotz durchgeführt und vollendet worden ist, und schilderte dann in bereiteten Worten die Rote und Sorgen des Vogtlandes im allgemeinen und der Stadt Falkenstein als hervorragender Sitz der Gardinen- und Spinnindustrie im besonderen, die unter der Wirtschaftskrisis der letzten Jahre ganz ausnahmsweise gelitten hat. Die Not habe die Stadt Falkenstein aber nicht gebeutet, man sei bemüht, neue Industrien heranzuziehen. Wenn erst die elektrische Bahn Auerbach-Falkenstein in Betrieb genommen sein werde, dann würde auch Gelegenheit sein, die Arbeitskräfte der Göltzschatalgemeinden leichter und besser auszunutzen, dann würden sich Falkenstein, Auerbach und Elsfleth die Hand zu gemeinsamer Arbeit reichen, um zusammen das zu meistern, was den einzelnen Gemeinden nicht möglich sei. Finanzminister Dr. Reinhold dankte namens der Gäste und erinnerte daran, dass Falkenstein ganz besonders arg gelitten habe, als es einer kleinen Schat von Phantasten und Verbrechern gelang, die ganze Stadt mit ihrer arbeitswilligen Bevölkerung in Schach zu halten. Noch einmal vor zwei Jahren hätten wir dicht am Rande des Unterganges gestanden. Heute vor zwei Jahren wurde eine Regierung gebildet, deren Handlungen ernst zu den schwersten Erschütterungen hätten führen müssen. Diese Zeiten sind nun glücklich für immer vorüber. Heute haben wir wieder festen Boden unter den Füßen, heute wissen wir, was wir dem Staat schuldig sind. Noch hängen schwere Wolken über unserem Vaterlande. Durch Arbeit werden wir aber zur Sicherheit und Freiheit kommen. So dürfen wir die Tochter Mußenberg betrachten als einen Baustein zur Freiheit Deutschlands.

**Bad Elster.** Besuch des Finanzministers.

Am Dienstagabend traf der sächsische Finanzminister Dr.

Reinhold zu einem kurzen Besuch des Staatsbades hier ein.

Der Minister, der das erste Mal in Bad Elster weilte, besichtigte in einem Rundgang die Anlagen für den Kurbetrieb und ließ sich sodann von dem vielbeschäftigten Leiter des Staatsbades, Oberreg.-Rat Dr. v. Burgsdorff, einen genauen Überblick über die finanzielle Rentabilität des Sächsischen Staatsbades geben.

**Mitteida.** Brandstiftungen. In Seltersbach brannte nachts ein Schuhseim nieder. Fast zur gleichen Zeit ging in Gröbersdorf eine Trennvorrichte und landwirtschaftliche Maschinen bergende Feldscheune in Flammen auf. In beiden Fällen wird Brandstiftung durch einen und denselben Täter vermutet.

**Kreisberg.** 50-jähriges Jubiläum des Gym-

nasiums. Unter außerordentlich starker Beteiligung ehemaliger Lehrer, Schüler und Freunde der Institution feierte das Kreisberger Gymnasium die 50. Wiederkehr des Tages, an dem das jüngste Schulgebäude eingeweiht worden ist. Am 12. Oktober fand im vollbesetzten Saale des Tivoli der Festakt statt, in dessen Mittelpunkt eine Ansprache des Oberstudienrates Dr. Reuther stand, in welcher ein Überblick über die Entwicklung des Kreisberger Gymnasiums im äußeren Aufbau und inneren Schulbetrieb innerhalb der letzten 25 Jahre gegeben wurde. Die Rede schloss mit einem Aufruf auf die voraussichtliche Weiterentwicklung des Gymnasiums im Rahmen des gesamten höheren Schulwesens. Bogelschwörungen durch die städtischen Behörden, die ehemaligen Schüler, die Elternschaft und die Kreisberger Unterrichtsstellen wurden vom Rektor mit dem Dank der Schule, vor allem auch für die ansehnlichen Festspenden der ehemaligen Schüler und der Elternschaft beantwortet. Am Abend des ersten Festtages fand im Tivoli eine wohlgelegene Aufführung von Freitags „Journalisten“ durch Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums statt, an die sich ein geselliges Vereinsein der äußerst zahlreich erschienenen ehemaligen Schülern anschloss. Der zweite Festtag brachte statt der ur-

sprünglich geplanten, durch die ungünstige Witterung leider unmöglich gewesenen Wettkämpfe auf der städtischen Kampfbahn ein eindrucksvolles Schauturnen in der Sporthalle.

**Dresden.** Verurteilung des Döberitzer Mörders. Das bissige Schwurgericht verurteilte den 28-jährigen, in Weizensee bei Berlin geborenen ehemaligen Fürsorgebegleiter und Eislader Koch wegen schweren, im Ueberfall begangenen Diebstahls, Totschlags und Mordtötung in zwei Fällen zu insgesamt zehn Jahren fünf Monaten Buchstaus und fünf Jahren Erwerbst. Der Verurteilte wurde im Juni dieses Jahres im Gefängnis zu Döberitz, Landkreis Pirna als Dieb auf frischer Tat ergriffen. Er schoß auf seiner Flucht den sich ihm in den Weg stellenden Oberstrafenvorwärter Stell nieder und bedrohte seine Verfolger ebenfalls mit der Waffe.

**Bad Schandau.** 2. Sächsische Jugendwohlheimstatt am Lilienstein. In der Sächsischen Schweiz am Fuße des Liliensteins, lt. steht die 2. Heimstatt des Vereins „Jugendwohl“ ihrem Zweck übergeben werden. 80 Jugendliche sollen hier auf ihren Wander- und Urlaubsfahrten Unterkunft finden. Gestand fand die Heimstatt des schmalen Gebüdes statt. Der Minister des Innern hatte für das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium telegraphische Grüße gesandt. Die ehemaligen Hofstompeter aus Dresden eröffneten die Heimstatt mit entsprechenden Musikkonzerten, das Reitquartett des Dresdner Lehrergesangvereins verschönerte die Feier durch gesangliche Vorträge. Oberlehrer Stöhrer-Dresden überreichte die Wünsche des Sächsischen Berufsschulvereins mit der Zusticherung, den Grundstock zu einer Heimbläscher zu stiften. Im Anschluss daran fand eine Nachfeier im Hotel Blauer Stern zu Königstein statt.

**Die Herbstkonferenz des Centralverbandes christlicher Tiefarbeiter für den Bezirk Sachsen-Thüringen und Brandenburg**

stand am Sonnabend und Sonntag, den 17./18. Oktober, statt. Die Tagung hörte zuerst einen Vortrag des Hauptkassierers Schaffrau-Düsseldorf über die Geschäftsführung in den Ortsgemeinden. Der Vortrag fand beste Aufnahme. Sobald sprach das Mitglied des Centralvorstandes Otto Büchenschr-Barmen über die gegenwärtigen Verhältnisse im Arbeitgeber- und Arbeitnehmersektor.

Einen breiten Raum nahm die Besprechung über die Fabrikarbeit der Arbeiterinnen, besonders der verheirateten Frauen, an. Den einführenden Vortrag hierzu hielt die Vorsitzende einer Geschäftsführung an, die unter anderem eine Unterstützung auch für Kurzarbeiter und indirekt vom Streik betroffenen Arbeitslosen fordert.

Einen breiten Raum nahm die Besprechung über die Fabrikarbeit der Arbeiterinnen, besonders der verheirateten Frauen, an. Den einführenden Vortrag hierzu hielt die Vorsitzende einer Geschäftsführung an, die unter anderem eine Unterstützung auch für Kurzarbeiter und indirekt vom Streik betroffenen Arbeitslosen fordert.

In allen Orten soll der Frage verheirateter Frauen größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Diese führt zu großen gesundheitlichen und körperlichen Schäden, von denen die Frauen selbst, ihre Familien und besonders die kommende Generation betroffen werden. Unser Vertrieb soll darauf gerichtet sein, die Lohnfestsetzung und die Bestimmung so zu beeinflussen, dass die verheirateten Frauen der Fabrikarbeit fernbleiben können. Solange die Fabrikarbeit verheirateter Frauen besteht, müssen wir den Beschlägen der Barmer Verbandsgeneralversammlung folgen, für diese besonderen Schutz verlangen:

a) Völliges Verbot der Beschäftigung verheirateter Frauen über 48 Stunden in der Woche, solange dieses Ziel nicht erreicht ist, muss die tarifliche Festlegung der im § 187 der GO. vorgesehenen erweiterten Mittagspause erzielt werden.

b) Ausbau der gesetzlichen Schuhbestimmungen für die Arbeiterinnen und rostlose Durchführung der bestehenden Bestimmungen in allen Betrieben.

c) Besondere Verpflichtung der schwangeren Frauen sowohl an der Arbeitsstelle als auch durch einen entsprechenden Ausbau des Wochenerinnerungskreises.

### Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Festtag: 8 Uhr Vorbereitung für Kindergarten. II: De. 8 Männerverein.

20. n. Trin., 25. 10.: vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst

über Luk. 6-9; Q; 11 Uhr Kindergottesdienst I: De.; nachm. 14 Taufen; abends 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst;

insbesondere für die 1923, 24 und 25 Konfirmierten und deren Angehörige des 3. Bezirkes: Q. Abends 14 Uhr Jungfrauenverein: Erzgebirg.

Abend: Sehr. Tittmann. Dienstag: abends 8 Uhr im großen Pfarrsaal: Monatsversammlung der Christl. Elternvereinigung. Bericht über den Landeselterntag in Glauchau und Reichsholzgelegelebenheiten. 8 Uhr Jungmännerverein: Luk. 6, 1-28. 8 Taubeverein. Donnerstag: abends 8 Uhr: Frauenabend des Frauenvereins im Pfarrsaal; Vortrag von Fr. Vogel. 8 Uhr Vorbereitung für Kindergarten. II: Q. 8 Uhr Christl. Verein junger Männer. Freitag: 8 Uhr Männerverein.

### Kreisbergskirche.

20. Sonntag nach Trin.: 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Beichte und Abendmahl; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 5 Uhr: Kirchenkonzert zum Festen der Frauenvereine des Auerzials. 50 Pf., 1.10 M., 2.20 M. Montag, 8 Uhr: Christl. Verein junger Männer. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde, 2. Mo. 1. Neuapostolische Gemeinde Aue (Kapelle Schneeberger Str. 71).

Sonntag, 9 Uhr vorm. Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, 8 Uhr abends Gottesdienst. Mittwoch, 8 Uhr abends Evangelisationsdienst. Freunde und Gönner sind zu allen Diensten herzlich willkommen.

**Römisch-katholische Kirche (Bernfurz 967).**

Schädlichs Schuhwarenhaus

legt Wert auf

**Qualitätswaren!**

Markt 14 AUE Tel. 319

Teilzahlung gestattet.

Moderne Strümpfen,

Herren-, Damen- u.

Kinderunterwäsche,

Bett- u. Lätzewäsche,

lusive alle Kries von

**Hauswäsche**

u. Kurzwaren

mit la. Qu. Stoffen, kaufen

Sie billigst bei

**W. Lorenz,**

Goethstraße 16 III.

Nur Natur-Honig

hoch aromatisch-

la Goldgl. Scheibenhonig

ca. 8 Pfd. no. M. 25,-

la etwas dunkler

ca. 8 Pfd. no. M. 21,50

Heide-Leckhonig

ca. 9 Pfd. no. M. 14,90

Blüten-Schleuderhonig

ca. 9 Pfd. no. M. 11,30

Fko. Nachm., nicht Gefallen

des nehm zurück.

Grub-Bienenzucht F. Gevers,

Haarverdinger 68 (Löbke, Brücke).

Gänsebettfedern

aus eigener Raftanfahrt, in

allen Qu. Stoffen wieder am

Lager. Rufen Sie Ihren Ver-

dien bei mir. Wissende u.

reelle Bedeutung prompter

Verstand.

Gustav Berthold,

Frankenberg Sa.

Wienweg 98. Telefon 242.

Brachten Sie

bitte die genaue Adresse.

Weiche

Gemeinde wünscht Einführung

einer Konkurrenzlosen Industrie

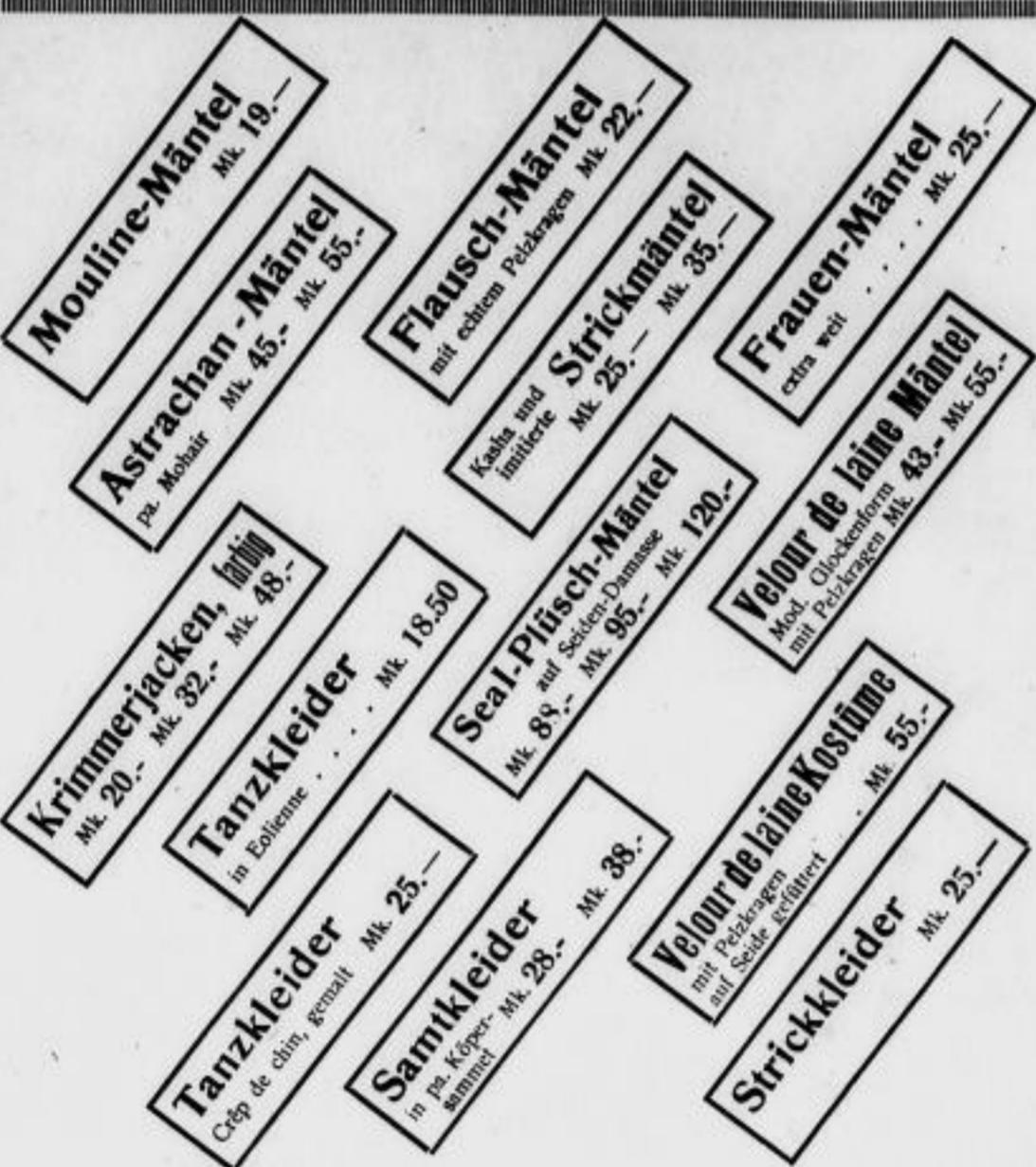
Weiche Vorteile werden dem

Untern. geboten? Tausende v.

Arbeiter können doch w.

Dff. an G. Beutler, Tuttlingen

# Einige Schlager unserer Leistungsfähigkeit!



## Max Rosenthal, Aue



### Puppen

aller Art

### Puppen

Reparaturen  
Perücken

empfiehlt

Haarpflegehaus Schubert,  
Fernruf 226 Aue Ernst-Papst-Str. 4



Empfehle diese Woche

### prima lebende Karpfen,

Schleien und Male, frischen Schellfisch, Goldbarsch und Heringe, frischgeschlachte Gänse, auch bratfertig und geziert, junge Enten bratfertig und Suppenhühner, frischgeschlachte Waldfasen im Tell, geziert und bratfertig, Rehkeulen, Wilden, Blätter. Auch wird alles geziert und pfundweise abgegeben.

**Paul Matthes, Aue.** Telefon 272.

auch Rostfleisch und Salzstein.

### Möbel- u. Ausstattungshaus

Aparte Herren-, Speise- und  
Schlafzimmer, komplett Küchen,  
sowie sämtliche Einzel- und  
Polstermöbel kauft man am  
vorteilhaftesten bei

### Arthur Fröhlich, Aue

Reichstraße 3.  
Eigene Tischler- und Polsterwerkstätten.  
— Teilzahlung gestattet. —

### Pelze

in bekannter Qualität und größter Auswahl

August Schürer

Kürschnermeister

Aue i. Erzgeb.

Gegründet 1877 — Fernruf 301.

### Etagen-Geschäft Martha Tille

Ernst-Papst-Straße 40

empfiehlt

Samt-, Woll- und Ballkleider  
Blusen Strickjacken Klubwesten  
weiße und bunte Bettwäsche  
sowie Stutzen  
reinwollene und Siedenfloratrümpfe

Billigste Preise. — Günstige Zahlungsbedingung.

Kautschukstempel für jeden  
Brauert liefert Auer Tageblatt.

### Der große Verkaufs-Erfolg



# ZEISS

SPIEGEL LICHT  
für Schaufenster, Ausstellungsräume, Läden,  
Verkaufsräume, Büros.

Größte Lichtfülle  
bei gleichzeitiger Stromersparnis.

Elektrizitäts-Gesellschaft

**Haas & Stahl, m. b. H., Aue,**  
Schneeberger Straße.

Farben — Lacke — Tapeten

Linoleum

Künstlerölfarben

**Paul Baumann**

AUE Fernruf Nr. 203

Sämtliche Artikel für Weihnachtsberge u. Pyramiden:

Bergpalmen, Erzgebirgische Spielwaren, Baukästen, Aufzieharten, Teddy-Bären, Puppen, Bälle usw., Gesellschaftsspiele, Kerzen, Tisch- u. Hängeleuchter, Engel, Berg- und Rauchmänner. Ein besonders reizend. Artikel sind meine kleinen Pyramiden.

**Emil Georgi, Aue**

Wettinerstraße 1. Fernsprecher 550.  
Beste Bezugsquelle für Händler und Hausierer.

### Speisezimmer

echt Eiche und Eiche geröst

komplette Schlafzimmer,  
Schränke, Klubsässen in Plüscher  
sowie alle anderen Polstermöbel  
verkauft sehr preiswert

**Albin Grohmann, Aue**

Möbel- und Dekorationsgeschäft  
Fernruf 284. Lindenstraße. Fernruf 284.

pa. dauererhitzt

### Vollmilch und Schlagsahne

hat laufend abzugeben.

Molkerei Colditz i. Sa.

### Kaiser-Natron

bei Magenverstimmung, auf Reisen

unentbehrlich, erhöht das Allgemeinbefinden.

In Originalpackung. Rezeptefrei in meisten Geschäften.

Arnold Holste Wwe. Bielefeld.

### Prima Mast-Ochsen-Fleisch

la, sowie Kalb-, Schwein- und Hammel-Fleisch

empfiehlt

Ernst Becker, Fleischermeister,

Markt 4.

Wie bei der

### Waagen

werden Ladengeschäfth und billigst repariert

Erste Auer Waagen-Reparaturanstalt Mag. Bitterlich.

Nur Reichsstraße 38

Patentbüro Herm. Möller

Fernruf 242. Dera-R. Zabelstr. 11.